



# Der Enztöler

## Wildbader Tagblatt

Wirtensfelder, Calmbacher und Herrrenalber Tagblatt  
Amtsblatt für den Kreis Neuenburg  
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

**Bezugspreis:**  
Durch Lager monatlich 90 Pf., 1.40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post 5.20, 1.70 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr (einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr). Preis der Einzelnummer 10 Pf. In allen größeren Ortschaften des Reichsgebietes, besonders in der Provinz, ist ein besonderer Preis für den Postweg festgesetzt. Der Preis für den Postweg ist in der Preisliste (W. 1) veröffentlicht. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Verleger, Neuenburg (1936).

**Anzeigenpreis:**  
Die Anzeigen sind zu 10 Pf. pro Zeile und Tag zu berechnen. Die Anzeigen sind zu 10 Pf. pro Zeile und Tag zu berechnen. Die Anzeigen sind zu 10 Pf. pro Zeile und Tag zu berechnen.

Nr. 274

Neuenburg, Dienstag den 24. November 1936

94. Jahrgang

### Reichsnährstand zum Appell angetreten

× Goslar, 23. November.

Zum vierten Male ist der deutsche Reichsnährstand im feierlich geschmückten Goslar zusammengetreten. Der vierte Reichsnährstand taget in besonderen Zeichen des Jahresrückblicks, für dessen Durchführung der Reichsnährstand wichtige Aufgaben gestellt hat. Die ersten drei Tage sind mit Fachberatungen und Sondertagungen ausgefüllt. So galten die Beratungen am Montag der gleichmäßigen Versorgung der Verbraucher und der angemessenen Preisbildung. Fragen, die den Gliederungen in der Reichshauptabteilung III unterstellt sind. Durch mehr als 150 Marktverbände, Marktgemeinschaften und Bezirksgruppen regelt die Hauptvereinigung des Reichsnährstandes die Volksernährung. Sie wird durch eine nach einheitlichen Richtlinien ausgerichtete Marktüberwachung kontrolliert. Eine ähnliche einheitliche Marktüberwachung regelt die Erhaltung der Bestände und liefert die Unterlagen für die Abwicklung des Geschäftes am Markt. Daneben ist der Marktausgleich im Sinne einer gesunden Vorratshaltung seit den letzten Jahren nahezu lückenlos ausgebaut. Preischwankungen zu einem Ausgleich der Versorgungsverhältnisse werden nicht mehr geduldet. Zur Überwindung zeitlicher Schwierigkeiten trägt der Marktausgleich durch untereinander vereinbarte Erzeugnisse bei, um im Sinne einer Verbraucherschutz für den Bereich derartiger Erzeugnisse zu sorgen, die gerade besonders reichlich und preiswert zur Verfügung stehen und vor dem Verderb bewahrt werden müssen.

Besonders interessant waren die Mitteilungen des Bauern Rietfeld-Bekmann von der Hauptvereinigung der deutschen Milchwirtschaft, der feststellte, daß die Butterversorgung aus eigener Scholle keine Möglichkeit ist, wenn es gelingt, die jährliche Milchleistung noch um etwa ein Viertel bis ein Fünftel zu steigern. Eine weitere Entlastung würde eintreten, wenn die Gauschaltungen in größerem Umfange als bisher entrichtete Milch verwenden.

### Schüsse zwischen Unternehmern und Streikenden

Paris, 23. November.

In Frankreich mehren sich die Streikzwischenfälle infolge der zunehmenden innerpolitischen Spannung. Als in einer Pariser Seifenfabrik der Sohn des Firmeneinhabers mit 30 Arbeitwilligen durch einen Nebenbeter das Fabrikgelände betrat, kam es zu einem Handgemenge, bei dem der Sohn des Inhabers mehrmals Schüsse abgab. Ob er in Notwehr geschossen, Schüsse in die Luft oder auf die Streikenden abgegeben hat, ist nicht festgestellt. Ein Arbeiter wurde schwer verletzt. Polizei riegelte die Fabrik ab.

Der Direktor der Fives-Werke in Vile in denen wieder gestreikt wird, beklagte sich über Übergriffe der Streikenden: Ein leitender Angestellter sei beim Betreten des Werkgeländes einer Leibschußuntersuchung unterzogen worden, weil die Streikenden erklärten, dazu angezogen zu sein, damit sie nicht von rückwärts erschossen würden.

### Kommunisten zünden Wiener Kirche an

Wien, 23. November

In der in einem Wiener Außenbezirk liegenden Heiligen-Geist-Kirche wurde am Sonntag ein bisher in Oesterreich noch nicht beobachteter Kirchenbrand verübt. Unbekannte Täter drangen nachts in die Kirche ein, schichteten Messgewänder und Altardecken aufeinander und entzündeten sie mit der Ampel. In der das Heilige Licht brennt. Nur einem Zufall ist es zu verdanken, daß die Kirche vor schwerem Schaden bewahrt blieb.

Man vermutet, daß es sich bei den Tätern um Kommunisten handelt, die sich das Bild der Kirchenbrenner in Spanien zum Vorbild genommen haben.

## Beitritt zum U-Bootabkommen

Eine Note der Reichsregierung an das englische Außenamt

Berlin, 23. November.

Botschafter von Ribbentrop hat am Montag im Auftrage der Reichsregierung an den englischen Staatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten eine Note gerichtet, in der erklärt wird, daß die deutsche Reichsregierung den Bestimmungen über den Unterseebootskrieg des Teiles IV des Londoner Seerüstungsvertrages beitrete und diese als vom heutigen Tage ab für sie verbindlich annimmt.

In den ausgedehnten Nachkriegsverhandlungen über die Begrenzung und Herabsetzung der Rüstungen zur See sind internationale Regeln für die Führung des U-Bootskrieges aufgestellt worden, die in Art. 22 (Teil IV) des Londoner Vertrages vom 22. April 1930 niedergelegt sind und zunächst von Großbritannien, den Vereinigten Staaten und Frankreich angenommen wurden. Im Verlauf der deutsch-englischen Flottenverhandlungen 1935 hat Deutschland auf englische Anfrage hin seine Bereitwilligkeit erklärt, diesen Bestimmungen beizutreten. Die engl. britische Regierung hat nunmehr, nachdem auch die Annahmeerklärung von Frankreich und Italien vorliegt, Deutschland auf Grund eines vom 6. November dieses Jahres in London von den beteiligten Seemächten geschlossenen Protokolls förmlich zum Beitritt aufgefordert. Daraufhin hat am 23. November der deutsche Botschafter in London an den englischen Staatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten folgende Note gerichtet:

In einer Mitteilung vom 9. d. Mts. hat der engl. britische Botschafter in Berlin dem Reichsminister des Auswärtigen Abschrift eines am 6. Nov. 1936 in London unterzeichneten Protokolls über die Regeln der Unterseebootskriegsführung gemäß Teil IV des Londoner Vertrages vom 22. April 1930 übersandt und dabei namens seiner Regierung der Hoffnung Ausdruck verliehen, die deutsche Regierung werde den genannten Regeln beitreten. Diese Regeln lauten:

1. Bei ihrem Vorgehen gegen Handelsschiffe müssen Unterseeboote sich nach den Bestimmungen des Völkerrechts richten, welchen Ueberwasserfahrzeuge unterworfen sind.
2. Insbesondere darf, mit Ausnahme des Falles der fortgesetzten Weigerung zu stoppen, nachdem die ordnungsmäßige Aufforderung hierzu ergangen ist, oder des tatsächlichen Widerstandes gegen Besichtigung oder Unterfuchung ein Kriegsschiff, ein Ueberwasserfahrerschiff oder Unterseeboot, ein Handels-

schiff nicht versenken oder zur Seefahrt untauglich machen, ohne vorher die Passagiere, die Besatzung und die Schiffspapiere an einen sicheren Ort gebracht zu haben. Für diesen Zweck werden die Boote des Schiffes nicht als ein sicherer Ort angesehen, es sei denn, daß die Sicherheit der Passagiere und der Besatzung bei den herrschenden See- und Wetterverhältnissen durch die Nähe von Land oder durch die Anwesenheit eines anderen Schiffes, welches in der Lage ist, sie an Bord zu nehmen, gewährleistet ist.

Die deutsche Regierung hat anlässlich der deutsch-englischen Flottenverhandlungen in London die Einhaltung der Bestimmungen zwischen den deutschen und englischen Flottenabverhandlungen am 23. Juli 1935 ihre Bereitwilligkeit erklärt, den Bestimmungen über den U-Bootskrieg des Teiles IV des Londoner Seerüstungsvertrages beizutreten. Demgemäß beehre ich mich, im Auftrag meiner Regierung zu erklären, daß die deutsche Regierung den oben wiedergegebenen Regeln beitrete und diese als vom heutigen Tage ab für sie verbindlich annimmt. (Schlußformel) a. v. Ribbentrop

### Keine Aenderung der französischen Haltung

Paris, 23. Nov. Von unterrichteter Seite wird am Montag abend erklärt, daß die Haltung der französischen Regierung in der spanischen Frage keinerlei Aenderung erfahren habe. Frankreich bleibe einerseits dem Nicht-Einmischungsabkommen treu, andererseits habe es keine der beiden sich in Spanien bekämpfenden Parteien als „kriegsführend“ anerkannt und habe auch für den Augenblick nicht die Absicht, dies zu tun.

Dieser Bescheid, der der bisher von der französischen Regierung eingenommenen Haltung entspricht, stimmt auch mit der Haltung der englischen Regierung überein, wie dies Außenminister Eden Montag nachmittag vor dem Unterhause ausgedrückt habe.

Zwischen Paris und London haben, wie weiter verlautet, in den letzten Tagen lebhaftere Unterhaltungen stattgefunden, in denen die Uebereinstimmung der Ansichten beider Länder festgestellt worden sei.

Außenminister Delbos hat am Montag nachmittag den sowjetrussischen Botschafter Botemkin empfangen. Ueber den Gegenstand der Besprechung ist zunächst noch nichts bekannt geworden.

## Keine Anerkennung als kriegsführende Mächte

Verbot des Kriegsmaterialtransportes nach Spanien für britische Schiffe

cg. London, 23. November.

Entgegen der Auffassung noch der meisten Londoner Montagmorgensblätter, daß Großbritannien zur Vermeidung von Weibereien beide spanische Parteien als kriegsführende Mächte anerkennen werde, hat Außenminister Sir Anthony Eden am Montagnachmittag im Unterhause erklärt, daß die britische Regierung nicht die Absicht habe, eine der beiden Parteien in Spanien als kriegsführende Macht anzuerkennen. Die britische Regierung werde daher nicht dulden, daß britische Schiffe außerhalb der Drei-Meilen-Zone von einer der beiden Parteien durchsucht werden. Gleichzeitig gab Eden bekannt, daß die Regierung zur sofortigen Verabschiedung eines Gesetzesentwurfes einbringen werde, der die Beförderung von Kriegsmaterial durch britische Schiffe von irgendeinem fremden Hafen nach Spanien für ungesetzlich erklärt.

Diese Erklärung ist das Ergebnis einer gegen jede englische Ueberlieferung am Sonn-

tagnachmittag abgehaltenen Ministerdepression, zu der Ministerpräsident Baldwin eigens von seinem Lande nach London gekommen war und der auch der Sekretär des Verteidigungsausschusses beigewohnt wurde; sie ist aber auch das Ergebnis einer Rede, die er in Paris bei der französischen Regierung, die in der internationalen Politik sich zum Standpunkt der völligen Nicht-Einmischung bekennt, wenn gleich sie nicht imstande ist — oder sein will —, die Transporte von Waffen, Munition (wie das jüngste Verbot eines für Eisen bestimmten Munitionstransportes nach Spanien bezieht) und Freiwilligen nach Spanien zu verhindern.

In der Aussprache fragte der arbeiterteilische Abgeordnete Hicks, ob die französische Regierung nicht eine Ueberprüfung des Nicht-Einmischungsabkommens angeregt habe. Eden antwortete: Nein, mein Herr. Im Gegenteil, die französische Regierung hat mir innerhalb der letzten 24 Stunden ihren Wunsch übermittelt, daß der gegenwärtig bestehende Nicht-Einmischungsabmachung weiter

fortbestehen soll.“ Eden versicherte weiter, daß die britische Regierung in enger Fühlungnahme mit Paris wegen aller Fragen steht, die sich aus der gegenwärtigen Lage in Spanien ergeben.

Außenminister Eden wies im weiteren Verlauf der Spanien-Aussprache im Unterhause darauf hin, daß das englische Angebot, einen Austausch der Geiseln im spanischen Bürgerkrieg herbeizuführen, noch immer gelte. Bevor es nicht klar sei, ob beide Seiten annehmen würden, halte er es jedoch nicht für wünschenswert, in dieser Frage weiter vorzugehen.

### Die Engländer in Barcelona

Die britische Regierung hat es ihrem Generalkonsul in Barcelona mit Rücksicht auf die Ankündigung der spanischen Nationalregierung, daß sie die Landung von Truppen und Kriegsmaterial in diesem Hafen mit allen Mitteln verhindern wird, freigestellt, die in dieser Stadt befindlichen 300 britischen Staatsangehörigen auf den zur Zeit in genügender Anzahl im Hafen liegenden britischen Schiffen in Sicherheit bringen zu lassen. Hingegen hat sie es dem Generalkonsul — wohl mit Rücksicht auf die mögliche Abreise des Generalkonsuls aus Barcelona — nicht gestattet, den Schutz der peruanischen und chilenischen Interessen wahrzunehmen, worum er von den Konsulen Peru und Chile vor ihrer Abreise aus Barcelona gebeten worden war.

### Madrid wird gekont

sl. Salamanca, 23. November.

Stark eifriger Sturm und starke Schneefälle haben die Möglichkeiten größerer Kampfhandlungen in und um Madrid wesentlich eingeschränkt. Dazu kommt die in der Kriegsgeschichte bisher einzig dastehende Kampfführung in einer Millionenstadt; es wird buchstäblich um jedes einzelne Haus, ja um jedes einzelne Fenster gekämpft. Die nationalen Truppen haben nicht die Absicht, aus der Hauptstadt Spaniens einen Trümmerhaufen zu machen; deshalb ist der Einsatz von Artillerie und Fliegern im vollen Umfang nicht möglich. Der letzte Heresbericht des Obersten Befehlshabers der nationalen Streitkräfte meldet die blutige Abwehr eines roten Gegenangriffes bei Santa Quiteria, bei dem auch Panzerwagen eingesetzt wurden. Die roten verloren einen Tank, eine große Anzahl von Gewehren und 200 Tote. Das erbeutete Kriegsmaterial ist zum größten Teil sowjetrussischer Herkunft. Im Universitätsviertel von Madrid konnten die nationalen Stellungen erweitert und einige Gebäude besetzt werden. An der Front von Guadalupe wird die Verfolgung der fliehenden roten Horden bei reichem Beute an Material fortgesetzt.

Mit dem sich bessenden Wetter hat die nationale Artillerie am Montag die Beschießung von Madrid wieder aufgenommen. Insbesondere die noch unbefestigten Teile der nordwestlichen Innenstadt, die verschiedenen Kasernen und der Stadtteil Rosales wurden unter Feuer genommen.

Zum Geschäftsträger der spanischen Nationalregierung in Berlin ist Botschafter Luis Alvarez de Cerrada ernannt worden.

### Note Goldschiedungen nach England

Nach einer Meldung des Londoner „Daily Express“ sind während des Wochenendes Goldbarren im Werte von drei Millionen Pfund aus Paris nach London geschafft worden; es soll sich um einen Teil des Goldes handeln, das die spanischen Marxisten nach Paris verschoben hatten.

### Keine kritische Bürgerschaft für Osteuropa

× London, 23. November.

Als der Führer vor mehr als zwei Jahren die Kollektivpatte ablehnte und sie als zwerflos und schädlich bezeichnete, weil man von keinem Volk verlangen dürfe, daß es für andere als seine eigenen Lebensinteressen einen Krieg beginne, hat es auch in England zahllose offizielle Stimmen gegeben, die diese Auffassung ablehnten. Weiter Wandel seitdem auch in englischen politischen Kreisen einsetzt ist, be-





weist nun ein Kommentar des dem britischen Aussenamt nahestehenden „Daily Telegraph“ zur letzten Rede des Außenministers Eden in Deamington, in dem die gute Aufnahme dieser Rede in Berlin darauf zurückgeführt wird, daß sie keine den für Westeuropa gegebenen britischen Garantien entsprechende Bürgschaft in Osteuropa bietet. Das Blatt schreibt dann:

Keine ähnliche Garantie kann für die Grenzen in Osteuropa gegeben werden. Während im Westen die Karte Europas wiederhergestellt wurde, ist sie im Osten neu gezeichnet worden und alle Erwägungen, die unsere Bürgschaften in Locarno begrenzten, sind immer noch in voller Kraft. Eden erklärte, man könne von den Russen nicht erwarten, daß sie automatisch militärische Verpflichtungen eingehen, es sei denn für Gebiete, in denen ihre Lebensinteressen betroffen sind. Diese Worte sind sorgfältig gewählt und werden in allen verantwortlichen Kreisen Englands Unterstützung finden. Niemand, der sie sich zu eigen macht und der sich die Mühe nimmt, einen Atlas zu öffnen, um die Grenzen zu betrachten, die jetzt zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meer gezogen sind, kann behaupten, daß ihre unveränderte Aufrechterhaltung ein lebenswichtiges britisches Interesse sei. Nachdem man dies zugegeben hat, folgt weiter, daß die britische Politik es ablehnen muß, England zu einer automatisch militärischen Aktion in einem osteuropäischen Konflikt zu verpflichten.

### Wien wehrt sich gegen die Verjudung

× Wien, 23. November.

Die weitgehende Heberzeugung der Wiener Theater- und Vergnügungsstätten mit Juden und Emigranten veranlaßt die Montagausgabe der Wiener christlichsozialen „Reichspost“, das „Wiener Montagblatt“, zu einem scharfen Aufsatz gegen die Wiener Theaterdirektoren und Vergnügungsunternehmer, die selbst in den Vorstadttheatern fast nur Emigranten und sonstige Ausländer, aber möglichst keine Arier beschäftigen. So hat die jüdische Leitung des Stadttheaters die Kreditbewilligung für 14 vollstrenge Ausländer erwirkt. In den Tanzhallen und Kurfalons konzertieren zehn Neger. Eine lebensfähige Negerkapelle hat in einem Nachtlokal eine einträgliche Anstellung erhalten. Sogar Theater, die Nationalität mit dem Rang einer Kulturstätte ausgezeichnet sind, leisten sich Verletzungen des Inlandsarbeiterbeschutzgesetzes und zeigen in ihren Anstellungen eine Vorliebe für „eine bestimmte Art von Ausländern“. Das Blatt verlangt in energischem Tone eine Reform des Inlandsarbeiterbeschutzgesetzes, damit diesem skandalösen Treiben ein Ende gesetzt werden kann.

### Eine handelspolitische Donaubrücke

× Belgrad, 23. November.

Das jugoslawisch-rumänische Abkommen über den Bau einer Donaubrücke zwischen Madovo und Turn-Severin ist in Belgrad unterzeichnet worden. Die Brücke stellt die erste Verbindung zwischen Rumänien und Südslowen dar.

### Neue GBU-Zentrale für Westeuropa

× Paris, 23. November.

Nach einer Mitteilung des „Matin“ werden in Barcelona die Vorbereitungen für die Schaffung einer Zweitzentrale der GBU für Westeuropa mit Hochdruck betrieben. Die erfahrensten Sachverständigen sind dieser „ausländischen Operationsabteilung“ zugeteilt, die künftig alle Geheimtruppen der GBU in Europa leiten wird. Die bisher in Prag, Wien und Zürich betriebene Durchführung solcher Dokumente und Aufweise soll ebenfalls der neuen Zentrale übertragen werden. Alle schriftlichen Unterlagen und Nachrichten werden jetzt in Barcelona zusammenlaufen und von hier aus erst nach Moskau gehen. Auch die in Paris erstellten Trophäe-Dokumente — worüber wir kürzlich berichtet haben — sollen nach Barcelona unterwegs sein.

### Der König schlug mit der Faust auf den Tisch

Nach dem Besuch König Eduards VIII. im südwalisischen Grenzgebiet

× London, 23. November.

Als König Eduard VIII. von England kürzlich von seiner zweitägigen Besichtigungstour im südwalisischen Grenzgebiet zurückgekehrt war, richtete er an die Leutnants ein Schreiben, in dem er den beispiellosen Mut der Bevölkerung bewunderte, mit dem sie das schwere Los der Arbeitlosigkeit trägt, und sie versicherte, daß ihre Leiden nicht vergessen werden. Bei einer Beratung mit den Ministern für Wohlfahrt und Gesundheit soll der König — nach einer Meldung des „Daily Herald“ — im Verlauf einer außerordentlich heftigen Aussprache mehrmals mit der Faust auf den Tisch geschlagen und einzelne von ihm selbst beobachtete Fälle anführt haben. Der Regierungskommissar Stuart Malcolm, der wegen Nichtbeachtung seiner Pflichten zurückgetreten ist, betonte vor dem König, daß man mit genügend Entschlossenheit und Opfermut die Lage zittern würde.

## Die Welt gegen das Mordurteil

Benennung in London

× Berlin, 23. November.

Das Mordurteil von Komsofirs, das auch den reichsdeutschen Ingenieur Sillling den Henker der GBU ausliefert, hat in der ganzen Welt Entrüstung hervorgerufen. Die englischen Blätter berichten ausführlich über diesen skandalösen Nichtspruch und wenden sich voller Abscheu von der sowjetrussischen Justizmethode, die Gesandnisse erpreßt und keine Entlastungsversuche zuläßt, ab. Wenn auch eine unmittelbare Stellungnahme der Blätter zu den ersten Berichten fehlt, so gibt doch ihre Fassung und die Anführung der deutschen Pressestimmen das Urteil der englischen öffentlichen Meinung wieder, die in dem Urteil von Komsofirs nichts anderes sieht, als eine Provokation und eine Mordeabsicht. Einige Blätter drücken Beforgnisse um das Schicksal der übrigen 40 verhafteten Ausländer aus.

In Wien hat die Nachricht von dem ungeheuerlichen Urteil wie eine Bombe eingeschlagen. Am Abend fand eine große Kundgebung der österreichischen Gruppe der Internationalen Antikommunistischen Vereinigung statt, bei der Innenminister Glaise-Horskenau, der Leiter der Antikommintern, Dr. Ehrh, und mehrere ausländische Persönlichkeiten sprachen.

In Orla wurde ein für einen Eisenbahnzusammenstoß angeblich verantwortlicher

Maschinist zum Tode, der Zugführer zu 6 Jahren Kerker verurteilt. In Moskau rechnete man mit dem Todesurteil gegen drei Eisenbahnbeamte, die an einem zweiten Zusammenstoß schuld sein sollten.

### Italienische Blätter zum Moskauer Bluturteil

Rom, 23. Nov. Die neuen sowjetrussischen Todesurteile und der scharfe Protest der Reichsregierung in Moskau finden in der italienischen Presse starke Beachtung. Der Sturm der Entrüstung, den in der deutschen Presse besonders das Todesurteil gegen Jugenieur Stilling hervorgerufen hat, wird von der gesamten italienischen Presse mit vollem Verständnis verzeichnet.

„Giornale d'Italia“ spricht von einem „unerbörten Prozeß“ und „Tribuna“ betont in ihrem Berliner Bericht, daß die sowjetrussische Herausforderung nicht nur gegen das Reich, sondern gegen die ganze zivilisierte Welt gerichtet sei. Der grausame und ruchlose Verstoß, für das völlige Scheitern der sowjetrussischen Grundsätze einige wenige Ausländer verantwortlich zu machen, müsse aufs schärfste verurteilt und allgemein abgelehnt werden.

## Wegen kommunistischer Umtriebe verurteilt

Stuttgart, 23. November.

Die Justizprüfstelle Stuttgart teilt mit: Der Strafsenat des Oberlandesgerichts Stuttgart hatte sich in den letzten Wochen wiederum in verschiedenen Strafverfahren mit Kommunisten zu beschäftigen, die sich der Vorbereitung zum Hochverrat schuldig gemacht hatten. Unter anderem wurde Friedrich Oster von Stuttgart wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Vergehen gegen § 139 StGB zu zwei Jahren und drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er als früherer SPD- und Reichsbannermann in den Jahren 1934 und 1935 die ihm bekannte illegale Tätigkeit eines kommunistischen Funktionärs nicht angezeigt und sich mit Kommunisten zur Bildung einer Einheitsfront zwischen SPD und KPD in Verbindung gesetzt hatte.

Gegen Leonhard Dekerle von Bismheim-Em sprach der Strafsenat eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren, drei Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht aus, weil er an leitender Stelle am Neubau der KZ in Stuttgart tätig war und bei der Herstellung von Zeitchriften der KZ mitwirkte. Erwin Geduldig von Stuttgart, der in großem Umfange von Mitte 1934 bis Anfang 1935 illegale kommunistische Schriften an Freunde und Arbeitskameraden verbreitete, an illegalen Zu-

sammenkünften teilgenommen und solche vermittelt hatte, erhielt für seine staatsfeindliche Betätigung unter Ausspruch der Zulässigkeit von Polizeiaufsicht 4 Jahre 3 Monate Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust, während gegen Wilhelm Sichel von Bismheim-Em wegen Verbreitung von vielen, von Geduldig kommenden Schriften auf zwei Jahre 9 Monate Zuchthaus, 2 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt wurde.

Gegen den Anton Bischoff von Jernau, Schlesien, der ebenfalls eine größere Anzahl von Geduldig kommenden Flugblätter verteilt und weitere Schriften zu diesem Zwecke entgegengenommen hatte, erkannte der Strafsenat auf 2 Jahre 2 Monate Zuchthaus, 2 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. Ein weiterer Helfershelfer des Geduldig, Jakob Stiefel von Schwend, wurde wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu 2 Jahren 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Endlich wurde Karl Weber von Bad Cannstatt unter Abrechnung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre und unter Ausspruch der Zulässigkeit von Polizeiaufsicht zu 2 Jahren 10 Monaten Zuchthaus verurteilt, weil er Anfang 1935 eine kommunistische Zeitschrift in einem archaischen Wirtschaftsunternehmen zu bilden versuchte, illegale Schriften weitergab und einen Beitrag für die illegale KPD bezahlte hatte.

### Neue Fortschritte der nationalen Truppen

Salamanca, 23. November

Der Geeresbericht des Obersten Befehlshabers in Salamanca berichtet am Samstag über die Lage bei der Nordarmee: Die 5. Division hat bei Alcuibierre gegnerische Angriffe zurückgewiesen. Der Feind hinterließ 150 Tote. Auch bei Villanueva de Rebollos wurden Angriffe der Bolschewisten zurückgeschlagen. An der Front bei Espinosa de los Monteros wurden nicht nur gegnerische Angriffe abgewiesen, sondern von den nationalen Truppen auch die Ortschaft Ballesjo sowie die Höhen von Villa Mayor besetzt. Die 7. Division berichtet, daß die Bolschewisten in Madrid das Schloß von Ronco und die Stellungen der nationalen Truppen im Casa de Campo mit sowjetrussischen Panzerwagen angriffen, jedoch unter großen Verlusten zurückgeschlagen wurden. Die nationalen Truppen erbeuteten vier Panzerwagen sowjetrussischer Herkunft, so daß die Zahl der bisher an diesem Frontabschnitt erbeuteten Kampfwagen 20 beträgt. Auf dem Abschnitt der 8. Division ist nichts Neues zu berichten. Die Division Soria meldet, daß die Bolschewisten die Stellungen der nationalen Truppen bei La Loba (Guadalajara) angriffen und unter großen Verlusten zurückgeschlagen wurden. Von der Südarmee liegen neue Berichte ebenfalls nicht vor. Infolge des außerordentlich ungünstigen Wetters herrscht an den Fronten keine Flugfähigkeit.

Nach Meldungen nationaler Sender sind vor einigen Tagen in Alicante mehrere sowjetrussische „Handelsdampfer“ eingetroffen. Angeblich hätten sie „Lebensmittel“ für Madrid. In Wirklichkeit schifften sie eine große Anzahl sowjetrussischer Hilfsmannschaften aus, die sofort nach Madrid weiter befördert wurden. Der Sowjetbotschafter Moles Rosenbergs hat einen Antrag erlassen, in dem er die Noten in Madrid anweist, weiter Widerstand zu leisten. Moskau müsse „das Geiß des Faschismus“ werden.

### Am Rande der großen Wolltiff

Anschluß Hollands an den Abwertungsblock

Die niederländische Regierung ist der britisch-französisch-amerikanischen Abwertungsvereinbarung vom 25. September 1936 beigetreten.

Prof. Zankoff besucht Deutschland

Der Führer der Volkswirtschaftlichen Bewegung in Bulgarien, der ehemalige Ministerpräsident Prof. Alexander Zankoff, hat eine mehrwöchige Auslandsreise angetreten, die ihn heute über Belgrad nach dem Deutschen Reich bringen wird. Vor seiner Abreise von Sofia bekannte er sich einem Pressevertreter gegenüber als aufrichtiger Verehrer und Bewunderer des neuen Deutschland; der Nationalsozialismus steht, so erklärte er, zusammen mit dem Faschismus im großen Weltkampf gegen die bolschewistische Pest in vorderster Linie und verdient daher den Dank der ganzen Kulturwelt.

NS-Hauptschriftleiter in Genua

Nach einem Besuch von Neapel und Genua sind die 17 Hauptschriftleiter der NS-Presse, die unter Führung des Reichspressechefs der NSDAP, Dr. Otto Dietrich, einer Einladung der italienischen Regierung nach Rom gelockt waren, am Montagabend von Italien abgereist.

Reichspost und Olympische Spiele

Infolge der Olympischen Spiele in Berlin hat die Deutsche Reichspost im Sommervertriebsjahr diesmal keine Vertriebsrückgänge, sondern vielfach Steigerungen zu verzeichnen. Im Vergleich zum Sommervertriebsjahr 1935 wurden um 167 Millionen Reichsmark, um 5 Millionen Valere, um 4 Millionen Stück mehr Ein- und Auszahlungen, um 11,5 Millionen mehr Buchungen im Postverkehrsverkehr und um 29 Millionen mehr Umsätze im Fernverkehrsverkehr verzeichnet. Die Gesamteinnahmen im Sommervertriebsjahr 1936 betragen 470 Millionen Reichsmark (Sommervertriebsjahr 1935: 436 Millionen), die Gesamtausgaben 437 (405) Millionen Reichsmark.

Schleissport auch an den oberen Schulen

Der Reichserziehungsminister hat nunmehr auch den Schleissport an höheren Schulen durch einen Erlass geregelt. Gegen seine Pflege bestehen keine Bedenken, wenn dieser Sport außerhalb des planmäßigen Unterrichts im Rahmen freiwilliger Arbeitsgemeinschaften unter Leitung geeigneter Lehrer und auf geeigneten Übungsplätzen ausgetrieben wird.

Vergebliche Terrorversuche in London-Ostend

Am Sonntag verübten die Kommunisten abermals einen Terroranschlag von tausend uniformierten Faschisten, an deren Spitze ein Donald Rossley marschierte, durch London-Ostend zu führen. Verirrte Polizei verjagte die Anführer und verhaftete zwei Kommunisten.

Um die Nachfolge Salengros

Als aussichtsreichster Bewerber um den Posten des französischen Innenministers, dessen Beförderung heute in einem Kabinettsrat erfolgen soll, gilt der Unterstaatssekretär beim Ministerpräsidenten, Dormoy. Aber auch Justizminister Ruchart betreibt sich eifrig um das Innenministerium.

Jüdischer Unruheherd Wilna

Mehr als 1000 Studenten der Universität Wilna, die die Entfernung der jüdischen Universitätsdozenten und die Absonderung der jüdischen Hörsäle verlangten und sich dann im Akademischen Haus verschanzt hatten, wurden von einer großen Menschenmenge stürmisch gejagt. Es kam in der Stadt zu großen jüdisch-feindlichen Kundgebungen, bei denen 12 Personen verletzt wurden. Erst auf Zureden des Erzbischofs von Wilna, General Feligowski, um des Erzbischofs von Wilna, gaben die Studenten ihren zweitägigen Hungerstreik auf.

Berufung nach Rom

Der Chef des Obersten Gerichtshofes des Königreichs Italien und Präsident des von Mussolini begründeten Internationalen Instituts für Vereinheitlichung des Privatrechts in Rom hat unter Zustimmung des Präsidenten der Akademie für deutsches Recht, Reichsminister Dr. Franz, den Generaldirektor Dr. Hans Ulrich in das Internationale Institut berufen.

Professor Dr. Lehlich in Warschau

Der Präsident der Reichsjustizminister, Prof. Dr. Lehlich, ist zur Teilnahme an den Arbeiten der Arbeitsrechtskommission der Internationalen Arbeitskonferenz und zu Besprechungen mit polnischen Stellen in Warschau eingetroffen.

Reichsleiter Amann 45 Jahre

Der Präsident der Reichspressekammer, Reichsleiter Max Amann, vollendet heute sein 45. Lebensjahr. Er gehört zu den ältesten und eifrigsten Mitarbeitern des Führers, mit dem er in der gleichen Frontkompanie im Felde hand. 1921 wurde er der erste Geschäftsführer der NSDAP, 1922 übernahm er den Posten des „Völkischen Beobachters“ und 1925 die Leitung des Zentralparteiorgans. Am Aufbau der Parteipresse und nach der Machtübernahme an der Neugestaltung des deutschen Zeitungswesens hatte Max Amann hervorragenden Anteil. Seit 1935 ist er Präsident der Reichspressekammer.

Reichsverweser Horthy nach Rom abgereist

Reichsverweser Horthy und Gemahlin sind in Begleitung des ungarischen Außenministers Daranyi und des Außenministers von Randa nach Rom abgereist.

Günstige Reichsteuereinnahmen

Im Oktober 1936 (zum Vergleich Oktober 1935) betragen die Reichs-Besch- und Verlehrssteuereinnahmen 296,2 Mill. RM (299,7 Mill.), die Zoll- und Verbrauchssteuereinnahmen 376,8 (354,1) Mill. Vom 1. April 1936 bis 31. Oktober 1936 haben sich die Reichsteuereinnahmen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Jahres 1935 von 5421,3 auf 6494,4 Millionen RM erhöht.

Neuer Präsident der Reichskammer der bildenden Künste

Nach dem mit Rücksicht auf sein hohes Alter erfolgten Rücktritt des Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste, Prof. Eugen Sdünig, hat Reichsminister Dr. Goebbels Prof. Adolf Ziegler-Künchen an diese Stelle berufen.

### Französischer Frontkämpferbelohnung

Hamburg, 23. November

Zu Ehren des Präsidenten der Union fédérale, Henri Pichot, und seiner Begleiter veranstaltete die neugegründete „Deutsch-Französische Gesellschaft“ in den Gaststätten am Samstagabend im Ahlenhorster Fährhaus einen Empfang, an dem neben den französischen Gästen der Reichsriegspropagandaführer Oberleutnant sowie zahlreiche Vertreter des Staates, der Partei und der Wehrmacht, die leitenden Herren der Deutsch-Französischen Gesellschaft in Berlin und in den beiden anderen Gaststätten der deutsch-französischen Generalkonsul in Hamburg teilnahmen.

Nach Ansprachen von Reichendem Bürgermeister Krogmann-Hamburg, dem französischen Generalkonsul in Hamburg, Prof. v. Arnim, dem Vorsitzenden der Deutsch-Französischen Gesellschaft in Berlin, sprach Präsident Henri Pichot.

In angeregtem Gedankenaustausch blieben die französischen Gäste noch einige Zeit mit den Gastgebern zusammen.



schwungvollen Ansprache begrüßt hatte, sprach der Kreisdiakon, Hauptlehrer Kirchberg aus Salmbach, ernste Worte über edles deutsches Volkstum im Dritten Reich und über weltanschauliche Fragen im Turn- und Sportbereich. Dann sah man Ausschnitte aus dem Turnleben des Vereins. Zwischen trefflichen Übungen der Turner an Pferd und Reck, die lauten Beifall weckten, boten die Turnerinnen recht anmutige Freiübungen, die ebenfalls großen Anklang fanden. Im Mittelpunkt des Abends stand ein dreitägiges Schauspiel „Bauern in Rot“. In diesem Stück dreht sich alles um das Schicksal des Giechhofes, der sich seit mehr denn 300 Jahren im Besitz der Familie Giech befindet, nun aber infolge der abgeleiteten Nachenschaften eines jüdischen Mälers von der Zwangsversteigerung bedroht ist, die aber im letzten Augenblick durch dem Eingreifen der Regierung verhindert wird. Sehr gut ist in diesem Schauspiel der Übergang von alter zu neuer Weltanschauung herausgearbeitet, und mit großer Spannung folgten die Zuschauer dem wechselvollen und sehr oft dramatisch angespannten Geschehen auf der Bühne. Sehr gut einstudiert und wirkungsvoll wiedergegeben, löste das Schauspiel bei allen Anwesenden nachhaltigen Beifall aus. Den alle Mitwirkenden aber auch reichlich verdienten. Im zweiten Teil des Abends wurde zwischen einem Reigen und einem sehr hübschen Volkstanz der Turnerinnen noch ein lustiger Einakter „Bimmel und Bommel“ gegeben, dem gleichfalls harter Beifall gesendet wurde. Turner und Sänger gehören in Engelshaus schon immer zusammen, und so füllte der „Viedertraum“ die durch die Vorbereitungen zu den Theateraufführungen entstandenen Reihen durch den Vortrag einer Reihe schöner Männerchöre aus, wofür ihm auch an dieser Stelle Dank und Anerkennung gesagt sei.

**Engelshaus, 24. Nov.** Das es auch auf dem Lande kulturelle Reize gibt, beweist die Tatsache, daß sich bei einer Werbung des Pforzheimer Stadttheaters in dieser Gegend auf den ersten Anblick schon 33 Personen von hier und aus Salmbach und Gernsbach zu einem zehn Vorstellungen umfassenden Abonnement entschlossen. Sie fuhren gestern Abend erwartungsvoll im großen Sonder-Buskraftwagen nach Pforzheim, um der ersten dieser Vorstellungen beizuwohnen, für welche die Operette „Mazetta“ von Walter Kollo angefaßt war. Man freute sich der schmissigen Musik, des schönen Stils und der hübschen Tänze und spendete heraldischen dankbaren Beifall. — Auch aus Bauschlott, Bauschlott und Bauschlott wohnten eine Anzahl Landabonnenten der Vorstellung bei und allen dürfte es wohl gefallen haben. Diese Neuerrichtung weit von der Bahn wohnenden Leuten einen sehr billigen Theaterbesuch zu ermöglichen, dürfte bald großen Anklang finden.

**Engelshaus, 24. Nov.** Der Musikverein hat letzten Sonntag unter der Leitung von Studentrat Schmid das Oratorium „Samson“ von Händel aufgeführt. Es wurde ihm zu einem vollen Erfolg und bewies das hohe Können von Orchester und Chor wie der mitwirkenden Solisten. Damit ist der Vorwand, der von manchen Seiten erhoben wird, als könnten derartige große musikalische Aufführungen in kleineren und mittleren Städten nicht mit Erfolg durchgeführt werden, entkräftet. Die Offenheit der Werkstätten, und dem Leiter des erlebnisreichen Abends, Studentrat Schmid, herzlichsten Dank.

**Engelshaus, 24. Nov.** Bei einem Verbandspiel am Kirchweihsonntag ließ sich Friedrich Bauer aus Riefern zu wüsten Verschimpfungen gegenüber Zuschauerinnen hinreißen. Trotz Verwarnung durch Platzhüter unterließ er dies nicht, so er wurde sogar noch ausfällig. In seiner eigenen Sicherheit mußte der Mann in Haft genommen werden. Für unaufrichtiges Benehmen auf dem Sportplatz wurde ihm dazu noch eine Geldstrafe von 20 RM. auferlegt.

**Engelshaus, 24. Nov.** Auf der Altkassierin bei der Spinnerei geriet ein Personkraftwagen aus der Kurve und wurde gegen eine Warnungstafel geschleudert. Ein Herr und eine Dame, die in dem Wagen saßen und aus Röllingen im Saargebiet kamen, erlitten Verletzungen und begaben sich in ärztliche Behandlung.

**Veranstaltungs-Kalender**  
Pforzheimer Stadttheater  
Mittwoch, 25. Nov.: „Mazetta“, Operette in drei Akten von Walter Kollo. (Anfang 20 Uhr, Ende 22.45 Uhr.)

### Aus Pforzheim

Im Musikverein spielte gestern Abend vor einer großen Zuhörerschaft im Lutherhaus der bekannte Pianist Siegfried Wiesbaden Werke von Bach, Schumann, Brahms, Chopin, Liszt und dem Italiener Scarlatti mit bewundernswürdiger Technik und feinem Stilgefühl. Dabei ist ihm die Vergeistigung der Werke blendend gelungen. Das Publikum spendete begeisterten Beifall und erzwang sich drei Zugaben.

Die Aufführung der heiligen Elisabeth, Oratorium von Franz Liszt, am verflochtenen Sonntag Abend im Städtischen Saalbau hatte einen durchschlagenden äußeren Erfolg. Mit dem inneren konnte man geteilter Meinung sein. Liszt stellt in seiner Schöpfung den Einzelgänger in den Vordergrund und läßt den Chor etwas zurücktreten. Bei Haas ist die Tonschöpfung hinsichtlich des Chores auf eine breitere Grundlage gestellt. In der Ausführung ist allen Mitwirkenden Achtung zu zollen. Vor allen Dingen muß man den großen Fleiß anerkennen, mit dem Chorleiter Giffler und seine Sängerschaft gearbeitet haben. Von den Solisten mag rühmend genannt werden die Partie der Landgräfin Sophie, verkörpert in Krl. Paula Baumann, Mezzo-Sopran vom Staatstheater Karlsruhe. Das volle angestrebte Organ kam zur schönsten Geltung. Dahingegen kämpfte der Bariton Althaupt von den Verg. Bühnen Renscheid mit einer merkwürdigen Unsicherheit, die aber hauptsächlich auf das begleitende Orchester zurückzuführen ist.

### Aus der Winterarbeit der HJ.

**HJ-Grüne — Winterlager — Winterlager**  
Aus der Winterarbeit des HJ-Banns 126 Schwarzwald (St. Freudenstadt) wollen wir heute einige Punkte herausgreifen, die im Augenblick im Vordergrund des Interesses und Geschehens in der HJ-Jugend liegen. Zunächst erwidert wieder der oft gehörte und noch nicht überall erfüllte

Auf nach Heimen für die Jugend, die die Grundlage für jede Gemeinschaftsarbeit bilden und ohne die eine einheitliche Ausrichtung nicht zu denken ist. In der HJ-Jugend wird der Grundstein zur nationalsozialistischen Weltanschauung unserer Jugend gelegt; die Kameradschaft ist eine der ersten und wichtigsten Forderungen dabei. Sie muß besonders auch im Heim entstehen. Wenn der Bimbi oder der Hiltlerjunge während des Aufstiegs in der Kameradschaft im täglichen Leben lernen lernt, dann muß er bei den Schulungsabenden im Heim erkennen, daß ihn darüber hinaus die Kameradschaft des Volkes, die Volksgemeinschaft, trägt und daß sie allein das schützende Band ist gegen alle verheerenden Gefahren, die von innen oder außen an das deutsche Volk herantraten. So wird das Heim zur ersten Zelle der Kameradschaft, der Volksgemeinschaft, und damit zum notwendigen Bestandteil eines jeden Standortes.

Neben einer breiten Schulungsarbeit, die im Bann 126 mit viel Eifer betrieben wird, hat auch die kulturelle Arbeit der Hiltler-Jugend Fortschritte gezeitigt. Nach längerem Suchen, Beraten und Bemühen ist nun in den letzten Tagen die

Aufführung der Bannspielschar 126 erfolgt, während in Calw die Bannspielschar 126/2 bereits seit Jahren besteht. Die Spielschar besteht aus 130 Mann und setzt sich aus einer HJ, BDM, JW, und JW-Einheit zusammen. Für das HJ-Orchester, das ebenfalls in diesen Tagen zusammengestellt wird, hat sich Bg. Krämer, für den HJ-Chor Chorleiter Wegener zur Verfügung gestellt. Durch diese beiden ist die deutsche Heide Gewähr für den Erfolg gegeben, und man darf dem ersten Auftreten mit Spannung entgegensehen.

Für die körperliche Erleichterung, die ebenfalls einen immer größeren Raum einnimmt, ist das

**Stilager auf dem Anebis**  
ein wichtiger Stilpunkt, der überall begrüßt werden wird — um so mehr begrüßt, als das Stilager offen ist für Führer und Mannschaften, für Anfänger und Fortgeschrittene. Das Lager wird am 3. Januar eröffnet, aller Voraussicht nach werden zwei bis drei Kurse mit sechsentägiger Dauer abgehalten werden. Als Lagerführer wurde Unterbannführer Erwin Braun-Freudenstadt bestimmt, der als alter und erfolgreicher Stilführer in der Lage ist, seinen Kameraden den besten Stunterricht zu erteilen. Zu gleicher Zeit finden im

das ganz und gar nicht in Form war. Auch Krl. Hedwig Schöning, Sopran vom Stadttheater Freiburg, schnitt in der Partie der Elisabeth nicht gerade gut ab. Das Organ ist für einen Saal wie der Städtische Saalbau nicht ausgiebig genug, es fehlt ihm die notwendige Ausdruckskraft. Der Chor hielt sich wacker. Den Ausführenden brachte das Publikum begeisterte Ovationen.

### Menaka, Großspiel der indischen Tänzerin mit ihrer Gruppe

Die Erwartung, gediegene Tanzkunst erleben zu dürfen, wurde am Sonntag Abend im Stadttheater Pforzheim reiflos erfüllt. Eine fremde Gefühlswelt und Gläubigkeit offenbarte sich in anmutigem Tanz, in kultischen Formen und Bewegungen. Fremd, gewöhnlich und doch so ansehnlich, was dort unter den eigenartigen Klängen der Trommeln, Flöten und Naturlaute zu tief religiöser Handlung wurde. Denn Menaka entwickelte ein hochstehendes Programm des indischen Mythos durch klassischen Tanz. Einzelne und in Gruppen, zart und wildbewegt, in prächtiger Gewandung und vornehmer Handlung, so brachten sie das aus Urzeiten überkommene Erleben des indischen Raumes zum Ausdruck. Den Dienst und die Hingabe des gläubigen, naturverbundenen Volkes zur Gottheit. Stillvoll und rein auch die kleinste Bewegung der Finger, des Kopfes. Voll Rhythmus auch die Musik. Meisterhaft das Zusammenstehen. Das ist es, was die Kunst der Tanzgruppe zum Erlebnis werden läßt und ihm den aufrichtigen Beifall des empfindungsvollen Besuchers einbringt.

### Winterlager des Banns und Jungbanns 126

126 ist im Gange. Die enghellige Entscheidung über den Platz der Abhaltung ist noch nicht gefallen, doch steht zur Wahl die schöne Jugendherberge in Altmünster oder das Landjugenderalmühle im Kreis Calw. Die Kurszeiten gehen vom 3. bis 16. Januar, 17. bis 30. Januar, 31. Januar bis 13. Februar, 14. bis 27. Februar und 28. Februar bis 13. März. Der Tageslohn beträgt für beide Lager je Tag 1,20 RM. Wer nur acht Tage Zeit hat, um das Winterlager aufzusuchen, kann jeweils in der ersten Kurshalbte untergebracht werden. Als Lagerführer wurde Gess. Paul Heimgelmann, der Lagerführer von Eisenbach, bestimmt. Das Winterlager ist offen für die Führerschaft des Bannes und Jungbannes, ferner für die selbständigen Jungarbeiter und für die Landjugend. Erwartet wird außerdem, daß jeder Ortsjugendwart am Winterlager teilnimmt. Von den Handwerkern und deren Arbeitgebern, die im Sommer die Jungarbeiter nicht entlassen konnten, wird erwartet, daß sie ihr im Sommer gegebenes Wort einlösen und den Jungarbeitern die Teilnahme am Winterlager ermöglichen.

Abgesehen von der sportlichen Seite dieser beiden Lager muß in allen Standorten dem Sport und seiner Vorkampfbereitschaft größte Beachtung geschenkt werden. Wie zur Schulung ein Heim Grundlage ist, so ist es in der körperlichen Erleichterung der Sportplatz, der ebenfalls in keinem Standort fehlen darf. Die Beschaffung von Sportgeräten ist deshalb mit eine der ersten Forderungen, deren Erfüllung nicht weiter aufgeschoben werden darf.

### Große Strafkammer Übungen

So ist es besser  
Am 28. Juli ds. J. wurde der verheiratete Hermann Waller, wohnhaft in Bad Cannstatt, wegen dreier Verbrechen des Betrugs im Rückfall auf der Justizhausstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten verurteilt, außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt. Diese Strafe war dem ganz erlebten Betrüger zu hoch. Er legte deshalb Berufung ein, die vor der Großen Strafkammer verhandelt wurde. Statt sich zu seinen ganz gemeinen Betrügereien zu bekennen, lag er in der zweitinstanzlichen Verhandlung noch mehr zusammen, aber es half nichts. Das Schöffengericht hatte ihn zu der obengenannten Strafe verurteilt, weil er sich in Unterhause und in Sonan in der üblichen Weise der Betrugschwindler an zwei Mädchen heranmachte, diesen das Veriraten und dazu natürlich den Himmel auf Erden versprach, dafür auch demütigend von seinen Beichten mit Geld versorgt wurde. Er selbst ist schon seit Jahren verheiratet, das hinderte ihn jedoch bei seinen Verbrechen nicht. Mehr als 1000 RM. konnte er innerhalb innerhalb weniger Wochen von den Mädchen bzw. zum Teil von dem Entel des einen Mäd-

### Amf. NSDAP-Nachrichten

#### Partei-Amtler mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatung für Betriebsführer. Die Rechtsberatung für Betriebsführer findet am Donnerstag den 26. ds. Mts. statt:

In Wildbad von 14-14½ Uhr in der DAF-Ordnung im alten Postgebäude.  
In Neuenbürg von 15-15½ Uhr im Saal der DAF, Adolf Hitlerstr. Nr. 7.

Deutsche Arbeitsfront, Reichsflaggen-Gruppe Hausgehilfin. Heute Dienstag den 24. 11. 36, um ½ 9 Uhr Heimabend. Die Ortsleiterin.

NS-Frauenkraft — Deutsches Frauenwerk, Kreisamtsleitung Neuenbürg. Am Dienstag den 24. November, abends 8 Uhr, findet in Neuenbürg in der „Eintracht“ eine Amtswalterinnen-Besprechung statt. Der Wichtigkeit und Dringlichkeit wegen erwarte ich sämtliche Amtswalterinnen, im Verhinderungsfalle ist Vertretung zu schicken. Die Vorsitzenden der dem Frauenwerk angeschlossenen Verbände haben an der Sitzung teilzunehmen. Die Evangelische Frauenhilfe ist dieser Pflicht verbunden. Für die Ortsführerinnen sind noch eine geforderte Besprechung statt. Die Kreisamtsleiterin und Kreisführerin des Deutschen Frauenwerks.

NS-Frauenkraft Siebenfeld. Wegen der Amtswalterinnenbesprechung in Neuenbürg wird unser Heimabend auf Donnerstag den 26. November verlegt.

BBM Untergau 126, Rundfunkstelle. Wädel, wir hören: Am 24. 11. von 19.45-20 Uhr: Die Jugend ist bereit! Am 25. 11. von 16.30 bis 16 Uhr: Obergruppenführerinnen-Schule „Berg“; 20.15 bis 20.45 Uhr: Eine Führerinnen-Schule des BBM. Am 26. 11. von 16.30 bis 17 Uhr: Gleichschritt an Kinderreife. Am 27. 11. von 19.15 bis 19.45 Uhr: Bei lustigem Spiel, Gesang und Tanz vergesse ich die Sorgen ganz. Am 28. 11. von 15 bis 15.30 Uhr: Ich trag ein goldenes Ringlein.

BBM Schar Neuenbürg. Heute abend 8 Uhr Heimabend.

#### „Kraft durch Freude“ teilt mit:

Volkstumsgruppe Neuenbürg. Übungsabend fällt heute aus. Nächster Übungsabend Dienstag den 1. 12. 36. Ortsamt.

Abend ergettern. Doch damit nicht genug, der Bekemann, der sich in Stuttgart nicht mehr anhalten konnte, da für ihn die Gefahr bestand, er könnte in Haft genommen werden, um eine noch nicht verbüßte Gefängnisstrafe von 7 Monaten abzuschließen, verzog sich kurz vor Weihnachten mit seiner „Frau“ aus Unterhausen nach Wildbad. Dort mieteten sich beide als Ehepaar ein. Walter verbrachte seine Wirtskunde durch sein sicheres Auftreten und seine gewandte Sprache, seine große Phantasie leistete ihm dabei auch noch eine gute Hilfe. So gelang es ihm, seine Wirtskunde in Wildbad, für die er bei verschiedenen Behörden auf Grund seiner angeblich sehr guten Beziehungen zu hohen und höchsten Stellen, in verschiedenen Fragen vorschreiben sollte, annähernd 200 RM. in Bargeld abzuschöpfen und außerdem noch zwei Monate zusammen mit seiner angeblichen Frau in Wildbad zu leben, ohne nur einen eigenen Pfennig Geld zu besitzen, um seinen Verpflichtungen nachzukommen.

Trotzdem die Beweise klar auf der Hand lagen, verfuhr der Angeklagte noch gegen dieses Urteil durch seine Berufung anzukämpfen. Doch diesmal hatte er sich scharf verrechnet, denn seine Strafe wurde nicht gemildert, sondern die Große Strafkammer erkannte außer der Justizhausstrafe noch auf eine Geldstrafe von 200 RM. So ist es jetzt sicher besser.

#### Londoner Philharmoniker restlos begeistert

Die 95 Mitglieder des Londoner Philharmonischen Orchesters trafen nach ihrer erfolgreichen zwölftägigen Konzertreise durch Deutschland am Sonntagabend wieder in London ein. Der Dirigent Sir Thomas Beecham hat seine Reise in Paris unterbrochen und wird erst später nach England zurückkehren. Der erste Kapellmeister des Orchesters, David McCallum, erklärte nach der Ankunft in London, daß das Orchester überall in Deutschland großartig aufgenommen und mit überwältigender Gostfreundschaft behandelt worden sei. In den Neben sei stets die Freundschaft zwischen Deutschland und England zum Ausdruck gekommen.

Lesen flunzt die Augen an. Das werden auf die Hohn oft bemerkt sein. Was ist die den Augen die Arbeit leichter, geben die ihnen mehr und blühendsten Licht! Lassen Sie eine Wunderlampe mit einer 100 Watt-Oben-D-Lampe. Dann haben Sie gleich Licht. Verlangen Sie in Elektro-Fachgeschäften aufbewahrt die geliebten



**OSRAM-D-LAMPEN**



## Was kostet der Weihnachtsbaum?

Der württembergische Weihnachtsbaumhandel wird überwacht.

gw. Stuttgart, 13. November.

Um für den deutschen Volksgenossen, insbesondere in den Großstädten und in den Industriegebieten, die Voraussetzung zur Erzielung eines Weihnachtsbaumes in einem volkswirtschaftlich gerechtfertigten Preise zu schaffen, und um zum ändern im Hinblick auf die deutsche Rohstoffwirtschaft den deutschen Wald vor einer Schädigung durch nichtgerechtfertigte Lieferungen wirtschaftlicher Zulassungsgüter zu schützen, hat der Reichsforstmeister am 8. November eine Verordnung zur Regelung des Marktes für Weihnachtsbäume im Jahre 1936 erlassen.

Die Verordnung des Reichsforstmeisters geht für gesunde, nadelstarke Fichten-Weihnachtsbäume (Stammware) mittlerer Güte bis zur Größe von 4 Metern einheitliche Verbraucherpreise für das Reichsgebiet fest. Danach werden in diesem Jahr die Weihnachtsbäume in Stuttgart zu folgenden Preisen verkauft werden:

Mischalter	Weiblich	Mittelalt.	Männlich
Von 1 m Größe 1.10 RM.	0.60 RM.	0.30 RM.	0.30 RM.
Von 1 1/2 m 2.00 RM.	1.20 RM.	1.00 RM.	1.00 RM.
Von 2 m 3.00 RM.	2.50 RM.	2.00 RM.	2.00 RM.
Von 3 m 4.00 RM.	3.50 RM.	3.00 RM.	3.00 RM.

Es handelt sich hierbei also um den Verbraucherpreis in den 4 Preisklassen, die nach der Größe der Weihnachtsbäume, gemessen vom Stamm bis zur Spitze, gebildet worden sind. Weihnachtsbäume von über 4 Meter Höhe sind nicht preisgebunden. Als Erzeuger-Preis (ab Wald) werden 50 v. H. der in unserer vorstehenden Auflistung aufgeführten niedrigsten Preise festgesetzt.

### Überwachung des Weihnachtsbaumhandels

Durch die Verordnung des Reichsforstmeisters wird das gesamte Reichsgebiet in Abgabebereiche unterteilt. Das Land Württemberg gehört zum Abgabebereich Stuttgart. Der Abgabebereich Stuttgart umfasst die Länder Württemberg und Baden. Für jeden Abgabebereich wird vom Reichsforstmeister ein Bezirksbeauftragter bestimmt. Der Bezirksbeauftragte für unseren Abgabebereich hat seinen Sitz in Stuttgart. Der Bezirksbeauftragte hat den Weihnachtsbaumhandel in seinem Bezirk zu überwachen und die hierfür erforderlichen Anordnungen zu treffen. Er bestimmt die Orte seines Marktbezirks, in denen die

Marktregelung Gültigkeit hat und kann anordnen, daß zum Klein- und Einzelhandel nur Inhaber eines „Handelserlaubnisbescheins für Weihnachtsbäume“ zugelassen werden. Die Ausstellung erfolgt durch eine von ihm hierzu ermächtigte und unter seiner Aufsicht stehende Stelle. Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 10 000 RM. bestraft. Die Verordnung trat am 13. November in Kraft und verliert mit dem 26. Dezember 1936 ihre Gültigkeit.

### Weihnachtspäckchen zu 1 und 2 RM

Wenn in der Zeit vom 23. bis 30. Nov. die Schenkerei des Händlers und des Handwerkers kleine lieblich zurechtgemachte Päckchen zusetzen, die für das BSW bestimmt sind, dann ergeht an alle der Mahnruf:

„Helft den notleidenden armen Volksgenossen, bereitet ihnen ein frohes Weihnachtsfest, indem ihr dem BSW ein Weihnachtspäckchen übergebt.“

Immer waren wir uns bewußt, daß ein einzelner nicht die Not vieler, sondern stets viele die Not einzelner beheben können. In jeder Lebenslage ist es gleich, stets ist die Unterordnung des einzelnen unter das Gemeinwohlinteresse die Voraussetzung, daß die Gemeinschaft überhaupt bestehen kann und produktive Arbeit geleistet wird. Wie alle stehen im Dienste dieser Gemeinschaft, die den nationalsozialistischen Grundsatz „Gemeinnutz vor Eigennutz“ als oberstes Gesetz wahren läßt.

Seit der Nachkriegszeit durch den Führer haben wir unendlich große Werte geschaffen, größte und bitterste Not gelindert. Aber wir haben uns ein Ziel gesetzt, in dem wir nicht eher ruhen, bis alle Not des deutschen Volkes behoben ist. Dieses Ziel können wir erreichen, wenn wir uns zu einer verschworenen Gemeinschaft zusammenschließen und jeder mit seinem Scherlein dazu beiträgt, daß kein Volksgenosse hungert und friert, und daß auch er das schöne urdeutsche Weihnachtsfest ohne Sorgen und ohne Not feiern kann.

Jeder, der einen Laden betritt, in dem er die kleinen Päckchen, die zu einem Standardpreis von 1 RM. 1.— und 2.— verkauft werden, kann diesen nicht verlassen, ohne ein solches Päckchen dem BSW übergeben zu haben. Einmal für die Kersten etwas Besonderes getan zu haben, das muß jedem sein größter sozialer Stolz sein, darum heißt die Parole:

„Geht ein Weihnachtspäckchen dem Winterhilfswerk.“

## Einfuhrerleichterung für Geschenksendungen

Der bevorstehende Weihnachtspaketverkehr brachte an die mit der Bewirtschaftung von Lebensmitteln besetzten Reichsstellen zahlreiche Anfragen wegen Erteilung von Lieferbewilligungen für die Einfuhr von Geschenksendungen mit bewirtschafteten Waren, wie Butter, Käse, Schmalz, Speck, Eier und Speiseöl, um die Stellen nicht mit unwirtschaftlicher Kleinarbeit zu belasten und die Einfuhr von Geschenksendungen von vermeintlichen Kontrollen, die anderen Zwecken dienen, freizustellen, wird nunmehr ab 1. Dezember 1936 durch Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und Reichsminister der Finanzen die Einfuhr von 5 Kilogramm durchgelassenen, gepökelten oder geräucherter Schweine-, Speck-, Schweinefleisch-, Butter, Käse, Eier sowie Speiseölen ohne Vorlegung eines Lieferbewilligungsscheines zur Einfuhr zugelassen, wenn sie als Geschenk aus dem politischen Ausland im Post- oder Frachtverkehr zum Verbrauch im Haushalt des Einführenden eingeführt werden. Die gleiche Vergünstigung gilt für die Einfuhr im Personenfernverkehr (also nicht Grenzverkehr).

Bei der Einfuhr sind neben dem jeweiligen Zoll die Verbrauchssteuern usw. zu entrichten. Bei der Einfuhr aus Vertragsländern, also insbesondere den europäischen Nachbarländern, sind hiernach neben einer statistischen Gebühr von je —10 RM. je Postsendung und —20 RM. je Frachtendung, folgende Beträge insgesamt zu zahlen:

je 1 Kilogramm Speck	etwa 1.— RM.
je 1 Kilogramm Schmalz	etwa —.75 RM.
je 1 Kilogramm Butter	etwa 1.35 RM.
je 1 Kilogramm Käse	etwa —.55 RM.
je 1 Kilogramm Eier	etwa —.50 RM.
je 1 Kilogramm Del	etwa —.80 RM.

Es ist ferner darauf zu achten, daß Schweinefleisch einer gebührenpflichtigen Erziehung unterliegt, die nicht bei jeder Zollstelle vorgenommen werden kann; es empfiehlt sich daher nicht, Schweinefleisch im Reisefernverkehr einzuführen; die Gebühr für die Erziehung ist in der oben aufgestellten Abgabenbelastung nicht mit berücksichtigt.

### Der SS-Dienstanzug nach Ausschneiden

Die Gebietsführung der Hitler-Jugend teilt mit: Beim Ausschneiden eines Mitglieds der Hitler-Jugend (bzw. Jungvolk, WJW oder JAW) treten folgende Bestimmungen in Kraft:

1. Binnen einer Frist von drei Monaten

sind die kennzeichnenden Abzeichen (Armbinde, Abzeichen, Kordelreißer, Schulterklappen) beim Mann (bzw. Jungmann, Untergang) abzulegen. Die Uniformstücke sind, soweit sie nicht aus schwarzem oder dunkelblauem Stoff hergestellt sind, unzufärben.

2. Die Abzeichen und Uniformstücke können auch mit Genehmigung der zuständigen Dienststelle an andere Mitglieder der Hitler-Jugend, die zum Tragen berechtigt sind, veräußert werden.

3. Bei Forderung eines Mitglieds der Hitler-Jugend zum Arbeitsdienst oder zur Wehrmacht wird, wenn sich das Mitglied verpflichtet, nach Ableistung der Arbeitsdienst- oder Wehrpflicht zur Hitler-Jugend zurückzukehren, von der Gebietsführung eine Bescheinigung, die zum Besitz der Uniformstücke berechtigt ausgestellt. Diese erlischt vier Wochen nach dem Ausschneiden aus dem Arbeitsdienst oder Wehrmacht.

4. Anträge über Befreiung der Abzeichen und Uniformstücke sind über den zuständigen Mann, Jungmann, Untergang an die Organisationsabteilung des Gebietes, Obergangs einzureichen. Diese stellt eine Bescheinigung zur Berechtigung des Besitzes der Uniformstücke und Abzeichen aus. Diese Bescheinigung berechtigt nicht zum Tragen der Uniform in der Öffentlichkeit. Hierfür muß ein besonderer Antrag gestellt werden.

Diese Bestimmungen werden mit größter Schärfe durchgeführt. Zuwiderhandelnde machen sich nach dem Gesetz gegen heimtückische Angriffe auf Staat und Partei und zum Schutz der Parteiuniform vom 16. März 1935 strafbar.

### Das Winterkleid der Verkehrspolizei

Der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei im Reichsinnenministerium hat durch Kundelerlaß die Dienstkleidung der Verkehrspolizeibeamten geregelt. Danach haben alle Verkehrspolizeibeamten im Verkehrsdienst im Winterhalbjahr die für die übrigen Polizeibeamten vorgeschriebenen Uniformstücke zu tragen, dazu die eingeführte weiße Mütze mit Deckel aus weichem Gummistoff und Einlage aus Wollfütter, einen weißen Leinenmantel und, bei schlechtem Wetter, an Stelle des Leinenmantels den weißen Gummi- oder Pelzmantel. Bei großer Kälte ist unter dem weißen Leinen- oder Gummi- oder Pelzmantel zu tragen.

### Oberamtsstadt Neuenbürg.

## Bekanntmachung.

Alle Arbeitgeber, die nicht mehr als 10 versicherungspflichtige Personen beschäftigen und nicht besonders eingeladen worden sind, werden ersucht, die Quittungskarten am

Donnerstag den 26. November 1936, 8—12 Uhr, auf dem Rathaus, Zimmer 10, zur Prüfung vorzulegen und die Lohnblätter oder Lohnlisten sowie die Lohnverträge mitzubringen.

Alle unabhängigen Arbeiter und Arbeiterinnen (Zoolöhner, Tagelöhner, Erntearbeiter, Erntearbeiterinnen, Hausweingärtner, Ausbittler, Ausbittlerinnen, Eigentümerinnen sowie die in Kundenbüros arbeitenden Wäscherinnen, Näherinnen, Wäscherinnen und Putzerinnen) werden ersucht,

am Freitag den 27. November 1936, 9—12 Uhr, ihre ordnungsgemäß gehaltenen Quittungskarten vorzulegen.

Es ist notwendig, daß auch die freiwillig Versicherten, und zwar auch dann, wenn die Beitragsmarken nicht von ihnen geleistet werden, sowie die Arbeitslosen ihre Quittungskarten am Freitag den 27. November 1936 in der Zeit von 9—12 Uhr vorlegen.

Neuenbürg, den 24. November 1936.

Der Kontrollbeamte  
des Landesversicherungsanstalt Württemberg.

## Deutsche Volksschule Neuenbürg

Die Anmeldung für die Schüleraufnahme im Frühjahr hat am kommenden Donnerstag 26. ds. Ms., von nachmittags 2 Uhr an, im Lokal von Klasse 2 (Hauptlehrer Eißig) zu erfolgen. Anmeldepflichtig sind alle Kinder, die bis zum 31. März 1937 das 6. Lebensjahr zurückgelegt haben. Die Impfhefte müssen mitgebracht werden.

Die Kinder selbst brauchen nicht zu erscheinen. Jedoch müssen diejenigen Kinder, für die eine Zurückstellung in Frage kommt, am Dienstag den 1. Dezember, vormittags 11 Uhr, dem Schularzt im oben genannten Lokal vorgestellt werden.

Volksschulrektorat.

## Deutsche Volksschule Wildbad.

Die Anmeldung sämtlicher Schulanfänger findet statt am Donnerstag, 26. November 1936, vormittags 9.30—11 Uhr, im Werkraum der Volksschule (rechts vom Eingang). Impfhefte sind mitzubringen.

Zum Schulbesuch im neuen Schuljahr sind diejenigen Kinder verpflichtet, die bis 31. März 1937 das 6. Lebensjahr vollendet haben.

Schulpflichtige, aber noch nicht schulpflichtige Kinder, die bis jetzt vom Schulbesuch zurückgestellt waren oder im neuen Schuljahr zurückgestellt werden sollen, sind ebenfalls an diesem Tag vorzustellen.

Der Schulleiter.

## Deutsche Volksschule Herrenalb.

Die Anmeldung der Schulanfänger an Ostern 1937 findet statt am Donnerstag den 26. November 1936, vormittags 10 Uhr, im neuen Schulhaus.

Der Schulleiter.

### Stadtgemeinde Wildbad.

## Bekanntmachung.

Auf den Antrag an Rathaus betr. die  
Einspruchsfrist gegen die Gewerbesteuerveranlagung  
für das Rechnungsjahr 1936 wird hingewiesen.  
Die Gewerbesteuerbescheide sind den Steuerpflichtigen zugegangen. Es beginnt die einmonatliche Einspruchsfrist mit dem 25. ds. Ms. und endet am 24. nächsten Monats.  
Wildbad, den 23. November 1936.  
Der Bürgermeister.

## W. Forstamt Neuenbürg. Beigeholz- und Reisig-Verkauf.

Am Freitag den 27. Novbr 1936, nachmittags 5 Uhr in Döbel im Rathaus zum „Döbel“ aus der Rev.-Fächerel Döbel Nr. 3 Bu. Röh, 18 Dapl. Röll, 141 Rodh. Andr. sowie 6 Reisiglosse aus dem Wdt. Volkmerfeld, Sauherg, Hummelstein, Bockstein, Viehberg, Tröschbachhalde und Erdl. — Esserfeldhalde durch das Forstamt u. Rev.-Fächerel Weiß.

Wildbad.

Die  
Mütterberatungsbüro  
findet nicht am Mittwoch sondern  
am Freitag den 27. d. Ms.  
statt.



das sind Stunden, die unnötigerweise am Wäschezug zugebracht werden! Würde jede Hausfrau wissen, wie sehr sie sich die Wäsche durch richtiges Einweichen verkürzen kann, so hätte sie es leichter und hätte gleichzeitig weniger Ausgaben. — Lassen Sie doch Senfo die Arbeit tun! Senfo löst über Nacht allein durch Einweichen allen festhaftenden Schmutz und erleichtert dadurch das Waschen ganz erheblich.

Senfo macht's für  
13 Pfennig!

## Fr. Schrafft Auto-Mech.-Meister Wildbad - Telefon 324

Auto- u. Motorrad-Reparaturwerkstätte aller Marken - Ersatzteile - Kundendienst  
Fa. rad-Rep. und Ersatzteile  
Mod. Omnibus - Vermietung (22-28-Sitzer)  
Kraftfahrerschule f. all. Klassen  
Mod. Garagen mit Zentralheizung  
BV.-Großkalkdienststelle

## Bettumrandungen und Bettvorlagen billigt vom Tapeten-Schweizer Förzheim, neben Wfa.

Neuenbürg  
Adventskerzen  
und -Halter  
in reicher Auswahl bei  
Carl Mahler  
Inh. Erich Mahler  
Rühlstraße 20, hinter d. Rathaus.

Nähmaschinen  
verkauft 125.— Schrank 100.—  
Näh-Göhner, Pforzheim  
Königsplatz 30, h. d. Rudolfstr.

Schmann.  
Erklärung.

Die Unterzeichneten erklären, daß der Kondom Friedr. D. u. H. Schmann an dem Unfall des Ernst Schwarz jr., Säger, hier, schuldlos ist und nehmen ihre gegenseitigen Aussagen zurück.  
Ernst Schwarz, alt Säger  
Kathariner Schwarz.

## Zwangsversteigerer

wird  
am Donnerstag den 26. November 1936, nachm. 3 Uhr,  
auf dem Rathaus in Wildbad (Notariat)  
das (frühere Vösch'sche) Wohn- und Geschäftshaus  
Geb. 37 Wilhelmstraße: 90 qm Wohnhaus und Hofraum  
an der Hauptstraße,  
des Frh. Wiber, Kaufmanns in Wildbad.  
Das Gebäude enthält einen großen Laden in besserer Geschäftslage und ist gemeindefreie Gehöft zu 30 000.— RM.  
Lieberhaber sind eingeladen.  
Neuenbürg, den 23. November 1936.  
Kommissär: Bezirksnotar F. A. J.

## Sprechstunde

der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel  
Kreisgruppe Neuenbürg  
am Donnerstag den 26. November, nachmittags zwischen 3 u. 4 Uhr  
in Wildbad, Wildbader Hof.  
Beratung und Auskunft in allen Fragen des Einzelhandels durch  
den Geschäftsführer, Fr. Beller, Neuenbürg.  
S. U. Kreisgruppenleiter R. Wappert.

Ottenhausen, 22. November 1936.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen  
Gottlieb Friedrich Wolfinger  
Landwirt  
danken wir herzlich. Besonderen Dank für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers sowie allen denen, welche ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Friederike Wolfinger, geb. Glauner.

Feldrennach, 23. November 1936.

## Danksagung.

Für alle Liebe und Anteilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen  
Margarethe Wacker  
erfahren durften, herzlichen Dank. Besonders danken wir dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte und allen denen, die sie während ihrer Krankheit besuchten.  
Die trauernden Hinterbliebenen.





Schwabische Chronik

Ein Fuhrganger iberfchreitet in Jaurundau, Kr. Goppingen vor einem aus Richtung Goppingen kommenden Lastkraftwagen die Straße. Im gleichen Augenblick iberholte ein Motorradfahrer den Lastwagen und der Fuhrganger lief direkt in die Fahrbahn des Motorrads. Durch den Zusammenstoß wurde der Fuhrganger schwer verletzt, auch der Motorradfahrer erlitt erhebliche Kopfverletzungen.

Am Wehr iberhalb der alten Leimuhle in Bietigheim wurde die Leiche eines noch nicht vollig entwickelten Kindes gefunden. Die Herkunft des Kindes ist bereits ermittelt.

In Schwab. Hall fand im Rahmen des Historischen Vereins fur Wurt., Franken und Sachsen zwei Vertrage und einer Ausfuhrung aller wortwerblich-schadlichen Vorlesungen und neuer Gesichtspunkte unter Leitung von Studentent Dr. Kolt ein Treffen wahrendbergraflich-schadlicher Gesichtspunkte und Heimatfreunde statt, das von etwa 300 Teilnehmern aus dem Koblenzgebiet des Vereins besucht war.

Auf der 78. Jahresversammlung des 'Schwager Altkameradschafts' in Rottenburg hielt Dr. Paret einen Vortrag iber die Groe und kulturelle Bedeutung Rottenburgs zur Abmeyerzeit. Dabei wurde vom Redner gefordert, das die Bodenfunde gemeldet werden mussen.

Geutingen, Kr. Ludwigsburg, 23. November. Schwere Eindrucke in einem Verkaufsstand. In der Nacht auf Sonntag wurde der Verkaufsstand auf dem Bahnhofs-Geutingen von unbekanntem Ladern gewaltsam zerstort. Die Diebe raubten den Verkaufsstand vollstandig aus, so das dem Besitzer E. Fienemid ein großer Schaden erwuchs. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, das man es hier mit einer gewerbmaigen Diebesbande zu tun hat, die ihre Beute mit einem Kraftwagen fortzuschafft, denn in letzter Zeit sind in der Umgebung Stuttgart's mehrfach ahnliche Eindrucke in Verkaufsstanden aufgefahrt worden.

Wangen i. N., 23. Nov. (Auf dem Motorrad vom Salge geruhrt.) Auf der Staatsstraße Lindau-Wangen in der Nahe von Niederrangen geriet der in der Spritfabrik der hiesigen Zellstoffwerke als Laborant angestellte gewerliche Freiherz Max Anton von Munchhausen aus Gens mit seinem Motorrad ins Schlingentanz. Allen Anschein nach konnte er das Motorrad noch zum Stehen bringen. Als die anderen in etwas groerem Abstand folgenden Fahrgastteilnehmer an die Unglucksstelle kamen, lag von Munchhausen bewußtlos neben der Straße. Jene, welche Anzeichen von Verletzungen waren nicht festzustellen. Durch das Schicksal Wangen wurde er in das hiesige Kreiskrankenhaus eingeliefert, wo er dann verstarb. Es wird angenommen, das von Munchhausen einem Schlaganfall zum Opfer fiel.

Das Aufbaumerk des Reichs sabotiert

Wegen Verweigerung der Milchablieferung verurteilt Stuttgart, 23. November. Die Justizpressestelle Stuttgart teilt mit: Die 58 Jahre alte verwitwete Erbhofbauerin

Barbara Miller von Baiswald, Kreis Reutlingen, von deren Milchablieferung die Presse bereits berichtete, hatte sich vor dem Amtsgericht Reutlingen wegen vorsachlicher Verweigerung der Milchablieferung zu verantworten. Die Angeklagte, die 28 bis 30 Stuck Milch besitzt, und taglich 40 bis 50 Liter Milch in die Kaferei brachte, lieferte seit Mitte Septembers 1936 von einem Tag zum anderen iberhaupt nichts mehr ab und verlich ihrer Weigerung auch unabhohligen anderen gegenuber Ausdruck. In der Hauptverhandlung erwies sie sich als vollig unbeherrschbar und raatschelnlich gefasst und lag das Gericht mit einem unendlichen Wortschwall an, sie sei wegen Eintritts kalten Wetters und der Aussicht von Jungtieren zur Milchablieferung nicht mehr in der Lage gewesen. Durch die Beweisaufnahme, in der auch ein Sachverstandiger gehort wurde, wurde aber erwiesen, das die Angeklagte nur aus Verargerung dariber, das ihr iber 100 Morgen großer Hof zum Erbhof bestimmt und sie selbst wegen mehrerer, ganglich unbegrundeter Einsprache dagegen zur teilweisen Kostenentlastung herangezogen wurde, das Aufbaumerk des Reichs bewußt sabotiert. Ihr Verhalten in der Hauptverhandlung gab dem Richter Anlaß, sie zeitweilig aus dem Sitzungssaal entfernen zu lassen. Der Urteilsspruch lautete auf zwei Monate Gefangnis und 200 RM Geldstrafe.

Haubiberfall im Allgau

Ein Bauer wird von zwei Burschen beraubt Wangen i. N., 23. November. Am Samstagabend wurde der Landwirt Fidel Berger von Orlenbach (Bayer. Allgau) mit seinem

Die nationalpolitischen Erziehungsanstalten

Aufnahme am 15. Dezember in Badnang und Rottweil

Der Regierungsanzeiger vom 24. November enthalt eine Bekanntmachung iber die Aufnahme in Klasse 4 der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt Rottweil und in Klasse 7 der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt Badnang. Die beiden Anstalten sind mit Schulerbeimen verbunden, umfassen zusammen die Klassen 4 bis 9 der hoheren Schule und fuhren nebeneinander eine humanistische (Gymnasium und Realgymnasium) und eine realistische Abteilung (Lehrerschule); die Abteilung in Badnang schließt mit der Reifeprufung ab.

Das Ziel der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten ist, eine Jugend heranzubilden, die seit verankert ist in den Grundfagen der nationalsozialistischen Weltanschauung und die fahig ist, in allen Berufen, sei es in Partei, Staat, Heer oder im Wirtschaftsleben, der Volksgemeinschaft zu dienen. Die Anstalten verbinden den Grundlag weitgehender Verantwortung der Jungen mit dem unbedingten Fuhrung durch die Erziehenden, um so den jungen Mann zum Gehorsam und zur Fuhrung fahig zu machen. Solche Jungen sind willkommen, die bereit sind, ein hartes, aber jugendgemaes Leben auf sich zu nehmen. Leibesulungen und Gelandespport nehmen eine besondere Stellung inner-

halb des Lehrplans ein. Von gepruften Lehrern werden die Schuler im Bau von Segelflugzeugen und im Segelflug unterrichtet. Fahrten auf Gelande mit anstaltsigen Wagen, Ausmarsche, Teilnahme an politischen Veranstaltungen, Befahrung von Heimabenden der Hitler-Jugend in den Landgemeinden stellen die notwendige Verbindung der Anstalt mit Land und Leuten und dem Leben der Bewegung her. Ein regelmaiger Tagesplan, beginnend mit Fruhgymnastik und Fruhspport, erzieht zu uerer und innerer Disziplin. Die Fahlinge der Anstalt bilden Kameradschaften innerhalb der Hitler-Jugend. Fur Unterkunft, Verpflegung und Schulgeld wird abgestuft nach den wirtschaftlichen Verhaltnissen der Erziehungsberechtigten und der Geschwisterzahl ein Betrag von 200 bis 1200 Mark fur das Schuljahr erhoben, zahlbar in zehn Monatsraten. Buder, Lebensmittel und sonstiger Schulbedarf sind in dieser Summe nicht eingeschlossen. Dagegen wird den Schulern die Dienstkleidung (Drillanzug und Einheitskleidung) von der Anstalt gestellt. Fur tagliche Sohne unbemittelter Eltern steht eine Anzahl von Freistellen zur Verfugung. Meldungen sind bis zum 15. Dezember 1936 unter Beifugung der im Regierungsanzeiger bezeichneten Unterlagen iber den Leiter der zur Zeit besuchten hoheren Schule einzureichen.

Spenden fur das 1936

Die Gausammlung des NSDAP gibt folgende Scharpenden bekannt: Apparat GmbH, Elektrotechnische Fabrik Gottingen 3000 RM; Delmag AG, Lobezingen 1000 RM; E. Tefner, Metallwarenfabrik, Gottingen 300 RM; Friedrich Dief, GmbH, Gottingen 3000 RM; J. Oberbaiger, Glasfabrik, Gottingen 10 000 RM; Eugen Fahrion, Metallwaren, Gottingen 1200 RM; Hans und Arno, Jagerwerk, Gottingen 20 000 RM; Geb. Kaufmann, Metallwarenfabrik, Gottingen 1000 RM; J. F. Wahler, Gottingen 1000 RM; Karl Bahr, GmbH, Gottingen 5000 RM; Kertel und Reginin GmbH, Kammergarnspinnerei Gottingen 8000 RM; Dr. Eugen Kuller, Wodingen 100 RM; Refanwerke AG, Gottingen 25 000 RM; Julius Ortlieb u. Co., Gottingen-Wettingen 1000 RM; Heinrich Otto und Sohne, Unterbottingen 4000 RM; Georg

Weidertre, Sprengstoff, Gottingen 1000 RM; J. G. Koller AG, Lederfabrik, Gottingen 2000 RM; Gebr. Baumer, Metallwarenfabrik, Gottingen 100 RM; Otto Single, Wodingen 500 RM; Stuttgarter Badernahten AG, Gottingen 1500 RM; Bernhard Voigt, Gottingen 510 RM; Christian Wagner GmbH, Metallwarenfabrik, Gottingen 500 RM; Sultan Wahler, Metallwarenfabrik, Gottingen 400 RM; Warth, Baumwollspinnerei- und Weberei, Gottingen 4500 RM; Kettelmeier, Wodingen 100 RM; Gerabacher Metallwarenfabrik, West Gottingen 250 RM; Dr. Albert Dietrich, Gottingen 120 RM; Waldhorn-Beameret, Wodingen 100 RM; Wilhelm Klein, Modellfabrik, Oberkottingen 250 RM; Hermann Finckler, Gottingen 300 RM; Otto Konigshof, Metallwarenfabrik, Oberkottingen 100 RM; F. Semmer AG, Seifenfabrik, Gottingen 120 RM; Gabel- und Groverfabrik GmbH, 100 RM; Langgert u. Co., GmbH, Gottingen 225 RM; Dr. med. Emil Radt, Gottingen 250 RM; Konigsdorf u. Co., Handschuhfabrik, Gottingen 120 RM; Centraldruckerei, Gottingen 100 RM; Gebr. Wahler, Gottingen 100 RM; Otto Weiber, Gottingen 125 RM; Hermann Kuffe, Werkzeugfabrik, Gottingen 120 RM; Robert Schadde, Gottingen 100 RM; J. Strahader, Gottingen 100 RM; Emil Stapel, Gottingen 100 RM. Zusammen 95 650 RM.

Die Kraftfahrzeuge werden aufgerufen

Auf Grund des Artikels II der Verordnung iber Kraftfahrzeugverkehr vom 11. April 1934 ruft der Reichs- und preussische Verkehrsminister nunmehr die Kraftfahrzeuge zur Ausfahrung mit Kraftfahrzeugbriefen auf, soweit solche noch nicht zugeteilt worden sind. Es werden aufgerufen: Kraftfahrer mit Besondere, die vor dem 1. Mai 1934 (Kraftfahrer bis 200 Kubikzentimeter Hubraum vor dem 1. Oktober 1934) erstmals im Reich zugelassen worden sind, und Personenkraftwagen mit Antreibemaschinen von 1,5 bis 2 Liter Hubraum, die vor dem ersten Mai 1934 im Reich zugelassen worden sind. Die Zulassungsstellen haben sich mit den Eigentumern in Verbindung zu setzen. Die Kraftfahrzeugbriefe fur Kraftfahrer mit Besondere kosten 0,50 RM, die fur Personenkraftwagen 1 RM, an Gebahren. Die Arbeiten sollen bis zum 31. Marz 1937 abgeschlossen sein.

Die Einlagen der wurtl. Sparkassen im Oktober

Bei den Sparkassen haben 24,6 Mill. RM Einzahlungen 24,4 Mill. RM Auszahlungen gegenuber. Der Einzahlung iberberschuss betragt demnach 0,2 Mill. RM. Im Vergleich zum Vormonat sind die Einzahlungen um 2,8 Mill. RM, die Auszahlungen um 0,3 Mill. RM, gestiegen. Der Sparkassenausschuss befaßt sich am Ende des Berichtmonats auf 792,0 Mill. RM. Die Zahl der Spardahler hat um 8168 auf 1 400 470 zugenommen. Im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr liegen die Einlagen um 0,5 Mill. RM auf 193,4. Die Zahl der Konten ist um 1448 auf 194 722 angewachsen. Die Gesamteinlagen weisen im Berichtmonat einen Zufluss um 0,7 Mill. RM auf; sie betragen jetzt 990,4 Mill. RM.

Wrack 'Elbe I' wird gehoben

Die Bergungsarbeiten am Wrack des Feuereschiffes 'Elbe I', die seit einigen Tagen im Gange sind, nehmen einen glanzigen Verlauf. Montag vormittag konnten die Berge zwei Stahltrassen unter dem Wrack hindurchziehen; bei dem nachsten Hochwasser wird mit den Hebungsvorhaben begonnen.

Mein blondes Marchen

ROMAN VON PAUL HAIN

Erzahler: Heidegger; Titel: Carlsen-Verlag, Hulshausen (Dr. Droscher)

Lieber Gott, gibt das eine Aufregung bei der Krugerei! Kein aus dem Hauschen ist sie, ihr Mann wird herangeholt, trotzdem er vom Sonnabendabend her noch ein bißchen 'dun' ist; aber gleich wird auch er sehr mobil, macht eine mhige Verbeugung, die Ragd muß das beste Zimmer herzurufen. Na, man beruhigt sich schließlich wieder. Jedenfalls aber wird die Neugier bald im Dorfe herum sein.

Peter zieht es vor, zu verschwinden. Er muß mit seinen eigenen Gedanken in Ordnung kommen.

Bis! Bis!  
So nah ist er ihr nun und kann doch nicht zu ihr eilen, wie er es mochte. Man muß das alles iberlegen. Er schließt den Weg in die Wiesen ein und kommt auch an Bauer Puhlmanns Koppel vorbei. Und da ist ja auch die Wiese und der Weidenbaum, unter dem er mit der Bis! gelegen hat.

Er wandert weiter. Kirchenglocken himmeln iber die abgemahnten Felder. Es ist, als lauteten die Rixen und Pappeln mit. In einer unendlichen Feiertlichkeit hallt es iber das Land, in langen, schwingenden Tonen.

Peter Himmelreich wandert wie durch ein Zaubereich. Da druben linker Hand liegt die Dragonerschanze. 'Dort hing es an', raunt sein Herz.

Er merkt nicht, wie die Zeit verrinnt. Wie lange er schon so dahinschreitet durch die Welt. Er steht am Waldrand, einige hundert Meter entfernt steht das Forsthaus, er hort die Hunde bellen, einige Ziegen pfeifen. Hohe Tannen ibertragen das bemoofted Dach. 'Da wohnt Bis!', denkt er.

Wie ein Fuchs schleicht er dort herum. 'Wie denn, wenn ich einfach hineinginge? Aber vielleicht ist sie nicht mehr da und womoglich gar schon eine kleine Forfstersfrau?'

Er wandert wieder weiter. Unruhe im Blut. Jergendwohin. Und sieht mit einemmal das Gelande vor sich liegen, das er bebaut soll. Also ist er doch heute hingekommen. Hoherne Bauhuden stehen schon da, Materialien zum Bauen sind hier und da aufgestapelt. Ein heisses Gefuhl durchrinnnt ihn. Lange blast er iber das Land, das nun widerklingen wird vom hammernden Rhythmus der Arbeit.

In einem nahegelegenen, einsamen Birkenhaus ist er und ruht eine Weile. Erst jetzt merkt er, wie lange er schon unterwegs ist.

Es ist bereits spater Nachmittag, als er umkehrt und den Heimweg antritt, und es damert schon, als er das Dorf wieder in der Ferne liegen sieht. Da fast ihn ein Gedanke.

Das Spahlehaus muß er noch, und sei's auch nur im Vorbergehen, begruen. Auf Feldwegen nahert er sich dem Ausgang des Dorfes. Nun erreicht er die Straße. Hundert Schritte weiter ab raumt das Spahlehaus.

Und unwillkurlich hemmt er den Schritt, als er naher herangeht. Das Herz hammert starker. Unterhalb Jahre hat er es nicht gesehen, und nun ist es, als ware er nie fort gewesen.

Da steht er am Jaun, an der Hecke, die das Wartlein nach der benachbarten Wiese zu abgrenzt. Da ist auch der Baumstumpf, iber den er damals, als er zum Abend herkam, fast gestolpert ware; da hat er das kleine Vieb von der Bis! gefangen und die Laute dazu geklappert. Und dort unterm Kirchbaum, wie? Da haben sie gefressen in der Nacht und sich einander versprochen, das ist nie zu vergessen.

Wie es dann kommt, das er mit einemmal hinuber iber den Jaun springt? Es gibt zuweilen seltsame Befehle der Seele.

Peter steht im Garten. Er geht auf die Bank zu und legt sich, als ware dies eine Selbstverstandlichkeit.

Er schaut umher und hat vielleicht den Gedanken: Dies alles ist mein. Oder: Die Zeit ist stehen geblieben, gestern habe ich mit Bis! auf der Weide gefressen, mit Anna und

Mariachen und Nero, nun warte ich hier auf sie, sie wird wohl bald kommen. Aber vielleicht denkt er auch nichts und wartet nur, das ein Wunder geschhe. Ist es nicht schon ein Wunder, hier wieder zu sitzen?

'Bis!', kastert er.  
Und da geschieht das Wunder.

Bis! hat im Haus noch gefest und gewischt. Es ist ja Sonntag, ihr Spahlehaus-Sonntag. Und dann hat sie da noch ein wenig gefressen und die wenigen Briefe gelesen, die Peter ihr damals, wie lange ist's her, geschrieben hatte. Es ist ein Abschiednehmen. Morgen wird Manchen fragen. Wird sie bis morgen stark genug sein, die Vergangenheit zu vergessen?

Aber nun ist's soweit, das sie ins Forsthaus zuruck muß. Der Abend kommt schon herauf.

Aus der Rucke tritt sie in den Garten, noch einmal einen Blick daruber zu werfen. Auch hier vielleicht ein Abschied.

Und jetzt steht sie ganz still.  
Die untergehende Sonne glimmt in ihrem Haar und macht es goldfarben. Ihre Augen sind so groß geoffnet wie Kinderaugen, die von Marchen trumen.

Aber nein, das da kann doch nur narrischer Spuk sein? Die Gestalt dort.

Sie holt einen kleinen Schmel aus und schließt die Hande vors Gesicht. Ein Zittern lauft iber ihren ganzen Leib. Als sie sie wieder finden lost, steht Peter vor ihr. Ein Mensch von Fleisch und Blut!

'Da bin ich wieder, Bis!', sagt er mit halber Stimme.  
'Da - bist - du', stammelt sie.

(Fortsetzung folgt.)







# Aus dem Heimatgebiet



## Aufruf zum Winterlager des Banns 126 Schwarzwald!

An die Eltern, Betriebsführer u. Lehremeister!

Über 1000 Dittlerjungen des Banns 126 Schwarzwald haben in diesem Jahre ihre Freizeit im Schwäbischen Dittlerjugendlager Altheim verbracht. All denen, die zur Durchführung dieses Lagers beitrugen und ihren Lehrlingen und Jungarbeitern den erforderlichen Urlaub gewährten, möchte ich nochmals an dieser Stelle besonderen Dank sagen.

Bei den Besprechungen über die Lagerzeit wurde immer wieder der Wunsch vorgetragen, Freizeittage auch im Winter durchzuführen, damit die bayerische Jugend sowie die Lehrlinge und Jungarbeiter der saisongebundenen Berufe auch in der Lage sind, ihren Urlaub in einem Freizeittage der Dittlerjugend zu verbringen.

Aus diesem Grunde wird in diesem Winter 1936/37 erstmals ein Winterlager vom Bann 126 Schwarzwald durchgeführt. Wir bitten nun die Eltern, Lehremeister und Betriebsführer die dafür in Betracht kommenden Kameraden tatkräftig zu unterstützen und den Jungen den Lagerbesuch zu ermöglichen (Tageslohn RM. 1,30). Die Lagerreise beginnt am 3. Januar und endet mit 14-tägigem Wechsel am 15. März.

Der Führer des Banns 126:  
gez. W. Waldbach.

## Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Vom Blumenstrauß. Unsere Adolf-Dittlerstraße hat ihr Winterkleid angezogen. Der blühende Blumenstrauß um den Marktplatz, das feurige Rot der Geranien als überaus lieblicher Fensterstrauß ist verschwunden. Auch der Stadtbrunnen, eine Perle im hiesigen Stadtbild, hat wie der Vulkan am Rande die Flora mit nützlichem Tannengrün vertauscht. Das freundliche Bild, das jedem Besucher unseres Städtchens in würdevoller Weise Freude vermittelt, hat dieses Jahr verhältnismäßig lange gehalten. Doch jetzt sind die kalten Hausfronten die Folgen des Einzugs eines unerbittlich näherkommenen mitternächlichen und weißbärtigen Mannes. Bald wird Winter sein. Unsere lieben Blumen, von sachkundigen Händen versorgt, schlummern in schützenden Räumen und träumen von vergangener und künftiger Glanz. Aber sie werden kaum jemals schöner erblühen, als sie dieses Jahr waren. Obgleich kein öffentlicher Wettbewerb zur Blüte des Blumenstraußes am Fenster aufrief, haben wir ganz ausgezeichnete Blumenzusammensetzungen an Einzelsternen, Hausfronten und Balkonen antreffen können, die wert gewesen wären, in farbigen Bildern festgehalten zu werden. Nicht nur in der Adolf-Dittlerstraße, und das ist das Lobenswerte an unseren nimmermüden Blumenflegerinnen. Sie machen es nicht, weil ihnen irgend eine Auszeichnung winkt, nicht um des Ruhms willen, sondern aus reiner Freude am Schönen. Und wenn wir da an irgend einer armen Klause, im stillen Gäßchen, an fast verfallenen Wohnwinkeln auf einmal unvermittelt vor einem entzückenden Blumenstrauß stehen, dann wachen wir, daß Blumenstrauß kein Privilegium nur der Reichen ist, nein, es will uns scheinen, daß dort, wo mit Fleißigen gerechnet werden muß, die Liebe zu Blumen fast noch größer ist. Es kommt bei der äußeren Schmückung eines Hauses ja nicht auf Quantum, sondern auf Qualität und Harmonie an. Das beides in den letzten Jahren zunehmend beachtet worden ist, dürfen wir dankbar feststellen. Wünschenswert wäre noch, wenn sich noch mehr Häuser in die Blumenparade stellen würden, denn es ist da und dort an fensterreichen Gebäuden noch reichlich Gelegenheit dazu vorhanden. Man stelle sich vor, wie hübsch und warm der Anblick einer Blumen geschmückten Fassade, des Amtsgerichts, des Schlosses, des Oberamtsgebäudes, des Schulhauses usw. wirken müßte, alles Objekte, die infolge ihrer Wichtigkeit sowieso den Blick auf sich ziehen. Was sind kalte Gebäude? Steinblöcke oder eintönige Klumpen, kalte Körper, sonst nichts. Wir leben am hiesigen Rathaus, wie schön und vornehmlich harmonischer Blumenstrauß auch ein großes Gebäude machen kann. Wir möchten es gerne hoffen, daß diese Anregung nicht übergangen wird und bringen sie deshalb heute schon, damit im Winter der Schreiner in aller Ruhe mit der Aufarbeitung der Blumenbänke beginnen kann, damit der Gärtner sich auf die vermehrte Nachfrage in seinem Blumenstand entsprechend einrichten und endlich der Maler sich in seiner stillen Zeit ordentlich über Wasser halten kann. So gesehen, bringen die Blumen nicht nur Freude, sondern auch Brot. Möge der Dank an alle, die durch Blumen unser Städtchen verschönern, heute schon für die ein Auspost sein, in ebenso unergiebiger Weise das ihre zu dem stillen Wettbewerb beizutragen, die noch so viele ferne Fenster haben. Einweilen grüßen wir da und dort die Blüten der „Ewiggen Liebe“ hinter dem Fen-

ster und lachen über die Eisapfen an der Dachrinne und über den geschäftigen Eifer der Frau Holle.

## Aus der Badestadt Wildbad

Frost. Die Nacht vom Sonntag auf Montag war empfindlich kalt. Spollenhaus hat am Montag früh 5 Grad Kälte gehabt; Hiesigkälte soll sogar 6 Grad unter Null gehabt haben. In Wildbad Stadt zeigten morgens um 8 Uhr die Thermometer an den Hausfenstern zwischen 2 und 3 Grad Kälte. Auf den Höhen schöner Manfreit.

Vom Winterport. Um für die Vorzeheimer Schilddrüse weiteres geeignetes Übungsgelände ausfindig zu machen, fand am vergangenen Sonntag eine mehrstündige Besichtigung der hiesigen Umgebung statt. An derselben beteiligten sich der Gauwachstmeister im Reichsbund für Leibesübungen, Gau 14, Herr Ries aus Mannheim, der Gauportwart, Bürgermeister Neßling, Stadtrat Haag, ferner die Vereinsleitungen des Schilddrüse Vorzeimer, des T. V. 34 Vorzeimer, des Schilddrüse Brühligen und des Winterportvereins Wildbad. In Winterportvereinen erhofft man aus dieser Besichtigung die baldige Erfüllung verschiedener Wünsche.

Wirtschaftsgruppe Einzelhandel. Wie schon des öfteren hält die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel durch ihren Geschäftsführer, Ga. Vetter, Neutlingen, auch jetzt wieder eine Sprechstunde in Wildbad ab. Da es die letzte in diesem Jahre ist, benütze sie jeder Berufsgenosse, um sich dort in allen Fragen Beratung und Rat zu lassen.

## Die König Karl-Straße

Dieser Tage sind es 56 Jahre her, daß diese lang ersehnte Verkehrsstraße fertiggestellt und durch die Bauoberleitung, Bauamt Leisbrand

von Stuttgart, übernommen wurde, nachdem sie mit einem Festzug und abendlicher Beleuchtung kurz zuvor eröffnet war. Besondere Schwierigkeiten sollen die Umgestaltung des Kunstmühlwehrs und die Anbringung des in das Einzelt überhängenden Asphalt-Fußwegs daselbst gemacht haben. Wer den alten Pfad der weiland hinteren Gasse kannte, und noch ans fagen. Croatendörle denkt, den muß der laubere städtische Eindruck überraschen; namentlich fährt — so erzählt uns der Chronist voller Freude — der Fremde in sanfter Steigung auf schön schauender Straße zwischen Asphalttrottoirs vom Bahnhof bis zur „neuen“ Trinkhalle. Helligkeit und Reinlichkeit sind an die Stelle der früheren primitiven Zustände getreten; dem Knapp zugemeinerten Baugrund sind sogar noch kleine Anlagenabschnitte abgeräumt, welche durch Buschwerk, Baumtag und Rasengrün das Auge wohlnehmend erfreuen. Mit einer systematischen Kanalisation ist auch eine neue Wasserleitung erlassen; die Hydranten sind nicht unter dem Boden zu suchen, sondern befinden sich in freistehenden Böden auf dem Rand des Fußwegs, ihre Einrichtung hat sich bei den Proben der gut ausgebildeten Feuerwehr hier bisher gut bewährt und dürfte Nachahmung auch anderwärts finden. Wären es der Schwierigkeiten nicht gar so viele gewesen, so hätte man wohl nicht seit 20 Jahren auf die Ausführung des längst gefassten Planes warten müssen. Der Mithilfe der Staatsregierung ist hierbei rühmend zu gedenken; sie gab einen sehr namhaften Beitrag und besorgte die Bauleitung. Nicht bloß die Kranken von außerhalb können nunmehr „auf laute Weise“ ins Heilbad sich führen lassen und werden der Stadt Wildbad Dank wissen, sondern auch jeder Fremde und Einheimische ist befreit über die nach allen Seiten glückliche und zweckmäßige Ausführung des schwierigen Straßensbaus.

## W-W-Veranstaltung der Spanien- Deutschen Spielschar Altensteig

Neuenbürg, 23. November.

Zu der vollbesetzten Turn- und Festhalle stellte sich am Sonntag abend die erst kürzlich ins Leben gerufene Spielschar der Spanien-Deutschen vor. Sie hatte sich zur Aufgabe gemacht, ihren deutschen Schwägern und Brüdern in der Heimat ein Bild spanischen Volkstums und Brauchtums zu vermitteln.

Spanien, das Land der Sonne und Wärme, stellen wir uns ja schon immer als ein halbes Märchenland vor. In unserer Phantasie wandelten schwarze, glühende Frauen und schlanke, sonnenverbrannte Männer in malerischen Trachten unter blühenden Orangenbäumen, Pinien und Palmen, feurige und auch wieder schwermütige Lieder zur Gitarre oder Laute klingen. So ungeschickten wir uns Land und Leute dort unten vor. Rausch wünschelte sich, dies alles einmal mit eigenen Augen zu sehen und den Hauch des Südens genießen zu dürfen.

Unsere Gäste aus Spanien ließen diese Wunschträume unter Benützung der einfachsten Hilfsmittel zur Wirklichkeit werden. Während draußen bei strahlendem Himmel eine unangenehme Kälte herrschte und aufzog, waren wir mit Herz und Auge weit nach Süden geflogen und schwebten in Sonnenschein, Frohsinn, Spiel und Tanz.

Nach einer gehaltvollen, einflussreichen Ansprache ihres Sprechers, der uns Zweck und Ziel der Veranstaltung aufzeigte, hob sich der Vorhang und in bunter Reihenfolge zogen typische Ausschnitte aus dem spanischen Volkstum an uns vorbei. So lebendig, naturgetreu und feinsinnig wiedergegeben, daß wir uns bald in dieses ferne schöne Land versetzt glaubten. Unsere Reise begann auf dem baskischen Inseln, wir sahen das blaue Mittelmeer, alte grauhaarige Fischer im Kreise der jungen Fischerburden und Mädchen, mädchenzerzählend, singend, tanzend, fröhlich und leichtbeschwingt in glücklicher Ausgelassenheit. Wir lauften dem Bauern, wenn er sich nach des Tages Mühe und Arbeit in der abendlichen Kühle erholte und beim schweren Wein noch eine Stunde im Kreise der Dorfgenossenschaft verbrachte, beobachteten die Alten, übermüht die Jungen. Ein Besuch oben bei den Basken an der Küste des Atlantik zeigte uns diese beim Schwertkampf. Das schöne Andalusien zog an uns vorbei, wo lebensfrohe, temperamentvolle Mädchen und Frauen sich dem wilden Tanze hingaben. Auch Madrid besuchten wir und freuten uns des bunten Lebens und Treibens in der Schenke „La Madrileña“. Wundervoll war dieses Bild gelungen! Nach des Tages Glut und Hitze trifft sich dort die Großstadtjugend und verlangt ihr Lebensrecht. Die bunten Dampfen, die buntgekleideten schlanken Mädchen, der unvermeidliche Schuhputzer, der Stüber und andere typische Gestalten bildeten ein einzigartiges, malerisches Bild. Alles tanzte, sang, lachte, war heiter und freute sich

seines Lebens. Unsere schwarzäugige, gerten-schlanke Carmen erntete mit ihrem temperamentvollen Solotänzen immer wieder brausenden Beifall und mußte sich öfters zu Dreingaben verketten. Bei unseren hiesigen Spanien-Deutschen, vor allem bei der Jugend, vibrierte alles mit; mit lauten, impulsiven Zurufen feuerten sie ihre Tänzerinnen immer wieder an und rissen auch uns etwas schwerfälligeren Schwarzwälder gar bald mit hinein in eine Stimmung voller Lachen und Heiterkeit. Der Rhythmus, die Leichtfertigkeit der Bewegungen, die übergroße Lebensfreude, die Unbeschwertheit, packte uns alle gleich stark.

Aus all den Liedern, Tänzen und Reigen sprach ein eigenartiges, edel südliches Volkstum zu uns und dochte und rüttelte an unsern schweren Gemütern. Wir spürten, daß auch im heißblütigen Spanien viel edles, tiefes, bodenständiges und heimatsverbundenes Gemüt und ebensoviel fein entwickelter Kunstsinne steck. Die schönen, malerischen Trachten und Tanzkleider zeugten von wahrem Kunst- und Schönheitsinn. Eigenartig schön ist der Wohlklang des gedehnten spanischen Wortes und noch mehr der des Gesangs. Dazwischen eingestreute Vortragstücke auf dem Klavier verließen diesen Eindruck noch mehr.

So hat uns die Spielschar, die doch nur Laienpieler sein wollen, einen genußvollen Abend geschenkt. Wir sind ihnen von Herzen dankbar dafür. Die Idee, und auf diese Art Einblick in die spanische Volkseele zu geben, war eine glückliche. Wir sind voll ehrlicher Bewunderung. Der ganze Aufbau, die Auswahl der Stimmungsbilder, die selbstgefertigten malerischen Kulissen, die feingedachten Kostüme sind so gut gelungen, daß man fast nicht glauben kann, daß dies alles nur von Laien hervorgezaubert wurde.

Die Spielschar wird überall, wo sie hin- kommt, ein begeistertes Publikum zurücklassen. Das Spiel trägt sicher viel zum gegenseitigen Verständnis bei. Manchem der anwesenden Spaniendeutschen kamen wehmütige Erinnerungen, manche Träne floß heimlich, so sehr ergriff das Spiel die von der Heimat Vertriebenen.

Möge diesem Land und seinem Volk bald wieder der Friede geschenkt werden, daß auch dort der begonnene Ausbruch einer neuen Gedankenwelt sich ganz entfalten kann. Unsere Sympathien sind diesem Volke sicher. Wir vergessen ihm nicht, daß es im arabischen Weltkrieg den Lockungen des Feindbundes widerstand und seine Neutralität bewahrte. Wie liegt schon mit Italien, so werden auch mit dem nationalen Spanien unsere Beziehungen immer und fester werden auf allen Gebieten.

Unsere Spanien-Deutschen sind dazu berufen, ein Teil ihrer Kultur und von unserem schönen friedlichen Deutschland zu erzählen. Sie haben eine vortreffliche Mission zu erfüllen, nämlich eine hohe Aufgabe. Möge sie zum Nutzen beider Völker gelingen. Die

spanisch-deutsche Spielschar aber kann schon jetzt für sich buchen, daß sie in ihrem Teil dazu beiträgt und noch weiter beitragen wird.

Die Spielschar und die übrigen Spaniendeutschen sangen zum Abschluß des Abends noch das Stürmlied der Bhalangisten, das bald das Nationallied ganz Spaniens werden wird.

So haben diese Menschen, die erst kürzlich die Not und das Elend selbst am eigenen Leibe verspürten, es fertiggebracht, auf ihre Art dem deutschen Muttervolk für seine Gastfreundschaft zu danken und auch ihr Schicksal beizutragen im Kampf gegen Hunger und Kälte, im Dienste des großen Winterhilfswerkes unseres Führers. Dies ist eine wahrhaft edle und uneigennützig Tat, über die wir uns herzlich freuen. Wir wünschen ihnen überall ein so volles Dank wie in Neuenbürg!

## Aus der Kreisstadt Herrenalb

Die Marschblöcke I und II trafen am Sonntag in Herrenalb zum gemeinsamen Dienst zusammen. Nach kurzem, aber umso schneidigerem Dienst auf dem Sportplatz ging es bei herrlichem Wetter zu Fuß nach Loffenau. Den Vereinskassen hand eine besondere Freude bevor, hatte doch der Kreisbauabteilungsleiter, Ga. Kuff, den Gauansbilder zum Dienst eingeladen. Vor Loffenau nahm der für Gauansbilder, Ga. Senefahrt, den Vorbereitungsabteil. Ein Propagandamarsch durch Loffenau beschloß den Vormittag. In Loffenau wurde ein einfaches, aber fröhliches Mittagessen gemeinsam eingenommen. Kreisbauabteilungsleiter Kuff und Kreisbauabteilungsleiter Kuff hielten Ansprachen. Ga. Senefahrt unterrichtete die politischen Leiter über die Entwicklung der Partei und über allgemeine Tagesfragen. Das anschließende Beisammensein galt der Vertiefung der Kameradschaft. Gemeinsame Räte und Sorgen des Alltags wurden besprochen. Alte Erinnerungen wurden wieder aufgewischt. Nur allzu schnell wurde es Zeit zum Abmarsch. In schneidigem Marsch ging es zurück nach Herrenalb, von wo aus die auswärtigen politischen Leiter mit dem Omnibus nach Hause fuhren. Der gemeinsame Dienst der verschiedenen Vereinskassen ist ein ausgezeichnetes Mittel zur Erziehung zur Kameradschaft und zur Gemeinschaft. Deshalb war auch jeder einzelne für die interessante Dienstgestaltung außerordentlich dankbar.

Engelbrand, 22. Nov. Unser rühriger Turnverein hat seinen Freunden und Gönnern am Samstag in der dichtbesetzten Turnhalle einen schönen abwechslungsreichen Unterhaltungsabend. Nachdem der Vorstand, Gustav Späth, die vielen Gäste in einer

## Wie wird das Wetter?

Im Bereich des über Mitteleuropa zusammenstürzenden Hochdrucks dauert für Süddeutschland die trockene und teilweise heitere Witterung an. In Bodennähe ist allerdings auch weiterhin noch vielfach mit Nebel und Nachtfrost zu rechnen, während in Hochgebirgslagen die milde und meist heitere Witterung andauert. Die über den Ostsee- ländern liegenden leuchtenden Luftmassen, denen von Osten her fühler folgen, werden für Süddeutschland zunächst keine wesentliche Bedeutung erlangen.

Wetterbericht des Reichwetterdienstes, Ausgabest. Stuttgart, Donnerstag 21.30



Voraussichtliche Witterung für Dienstag: Vorwiegend lässliche Winde, zeitweise heiter, Temperaturen tagsüber um - 0 Grad, stellenweise Frühnebel, Nachtfrost bis zu - 5 und - 6 Grad. Hochschwarzwald mild, erst später vorübergehend wieder starke Bewölkung möglich, trocken.

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch: Im ganzen Nordaußen der zeitweise heiteren und in Tallagen ziemlich frühen Witterung, nur vorübergehend starke Bewölkung möglich und höchstens geringfügige Niederschläge.

